

d'Seagarrätscho

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde
Sägen
garantiert subventionsfrei



SONDERAUSGABE
Dornbirn, am 4. 2. 1994
aus dem Medienhaus Sägen

stadtmuseum
DORNBIERN
stadtarchiv



aus der Tagespresse

Den Job an den Nagel gehängt . . .

... haben drei von vier Politessen bei der Stadtpolizei in Dornbirn. Bestrafe seien zum Bürgermeister gegangen, dann habe man das mit dem Strafzettel anders erledigt. Nach Angaben vom Bürgermeister Sohn haben die Damen ihren Beruf zu genau genommen und „zu wenig Gespür“ gezeigt, das sei für die Stadt nicht vertretbar.

Das unrühmliche Ende der Ex-Sekutive



Gaisbirn, am Baschastag 1994.

Seer geehrter Herr Redaktöör!

Da ich schon seit Längerem nichts mehr von mir an Dich hören gelassen habe, glaube ich, daß es höchste Zeit wäre, Dich, sehr geehrter Herr Redaktör, eine meiner Betrachtungen zukommen zu lassen, was ich hirmit tue. Heute aber werde ich mich zum ersden mal nicht mit Bolidick beschäftigen, da Bolidick das ganze Jahr über Fasnat isd und so etwas einer Fasnatzeidung unweirdig ist, indem es etwas alltägliches darstellt.

Ein Gebiet, wo es fallweise etwas zum Lachen gibt, (wenn es nicht gerade zum Weinen ist) ist die bildende Kunst, wobei man aufpassen mus, da sie vielfach nichts mit Bildung zu tun hat. Es geht hier eher um Gebilde, die wenn sie von einem bekannten Namen (sog. Künstler) gemacht werden, automatisch ein Kunstwerk sind, wenn auch die schwebende Mehrheit niemals eine Ahnung haben kann, was dieses Gebilde darstellen sol. Die schreibende und redende Minderheit aber bekommt vom Biläner eine Beschreibung sozusagen eine Gebrauchsanweisung für die Betrachtung, womit sie den Urheber bekannt machen.

Je mehr unflätige Dinger so einer dann anstellt umso bekannter wird er und umso schneller wird er ein Künstler. Wenn einer einmal Künstler ist, dann darf er alles machen (Künstlerische Freiheit). Es kommt dan auch alles im Fernsehen, weil er ja einen Namen hat.

das isd dann für die im Fernsehen angenehm, weil sie dann nicht selbst entscheiden müssen ob man so ein Kunstwerk dem ganzen Land zumuten kann, indem man es zeigt. Wenn der Name entsprechend berühmt oder berüchtigt ist, heben sie im Fernsehen sogar das Vorhängelein, egal was drunter isd.

Wenn einer recht viel Hirn in seinen Namen hat, kann er sogar verdorbenes Fleisch zu einem Kunstwerk machen. Verdorbenes Fleisch gibt immer einen Wirbel, sei es in einem Supermarkt oder sei es ein Kunstwerk. Wenn es ein Kunstwerk ist, bekommt der Bildner von der öffentlichen Hand noch eine Förderung. So etwas haben die Supermarktmanager nicht geschafft; wahrscheinlich haben sie zu wenig Hirn gehabt.

Weil in Vorarlberg so viele Kunstbanausen sind, hat sich für diese Kunstwerke kein Käufer gefunden. Ja sogar die Künstler selber wollten es nicht mehr haben und es ist dadurch ein positiver Beschäftigungseffekt entstanden, indem bei der Entfernung der Kunstwerke einigen unterbeschäftigten Müllerarbeitern Arbeit gegeben werden konnte.

Es gibt aber noch positiver arbeitende Künstler, weil sie die Abfallverwertung in ihre Kunst miteinbauen. Es ist ja besonders loblich, daß endlich einmal einer auf die Idee gekommen ist, aus Sperma Kunstwerke herzustellen. Dieses Material wurde bisher oft achtlos vergäudet und jetzt kann man alles diesem Künstler bringen. Es soll ein eigenes Sammelsystem eingerichtet werden (noch ein Container mehr) damit er recht viel Kunst machen kann.

Ganz wichtig für solche Künstler sind auch die Massenmedien, mit denen sie überall bekannt werden. Die Medien brauchen aber eben solche, die möglichst unmögliche und verrückte Gebilde produzieren. Je verrückter, desto mehr Medien, je mehr Medien desto bekannter, je bekannter, desto unmöglicheres kann Kunst werden u.s.w. u.s.w.

So etwas nennt man dann einen Kunstmedialen Superkreis, indem Teufelskreis sicher nur ein Kosename dafür wäre.

Damit es Dir, sehr geehrter Herr Redaktöör nicht trümmig wird, beende ich für heute meine hochkünstlerischen Betrachtungen und verbleibe bis zum nächsten Jahr, Dein

Isidor Schertler Nfg.

PS: Wenn Deine hochlöbl. Zeitung einmal nicht mehr gut geht, versuch es doch auch einmal mit Kunst!

Wie gewonnen - so zerronnen



Nicht vergessen
unsere Politessen,
hatten zwar viel Herz
kannten aber keinen Scherz.
Es fehlte halt das Verständnis,
dies wurde zum Verhängnis.

Wer bin ich?

Ich "Bunde die Schuh" und lehre Geschichte,
ich verachte des besten Dichters Gedichte,
ich "boare und stoare" in alten Archiven,
in verstaubten, vergangenen und "miefen",
ich dreh daraus dann einen Strick
und daß er wird nicht allzu dick -
schauen mir meine Dornbirner gern auf die Finger;
Ich bin halt der Gesellschaft eifrigster Jünger.

AUF DEN ZAHN GEFÜHLT



Die Anzeige

Helmut ist ein begeisterter Funker. So konnte er es nicht lassen, in Ivo's Bündt bei einem Sommernachtsfest ein Feuer zu entfachen. Sehr zum Mißfallen von Ivo, der Angst vor einer Anzeige hatte. Als dann ein weißer Bus einige Male die Fallenberggasse hinauf und hinunter fuhr, verlor Ivo die Nerven. Mit einem Kübel Wasser löschte er das Feuer. Später stellte sich heraus, daß der weiße Bus nur der Pizza-Partyservice war, der irgendwo in der Gegend Pizzas zustellen sollte.

Ivo, pensionierter Gastwirt

Lieber Helmut Lintner!

Bitte gräm Dich nicht weiter, wenn Du mit dem Stadtbus nach Hause kommst und Dein Auto in der Stadt zurück läßt. Mach Dir nichts draus, das ist sogar vor 2 Jahren dem Bürgermeister auch passiert.

Hundstags-Geheimnisse

Anläßlich, umständlich der Verabreichung der milden Spende eines leib-eigenen, nicht von der Stadt spendierten Christbaumes durch den Bürgermeister an die „Haselstauder Musik“, wurde uns „fanfarenden“ Blo-sengeln ein Gläsle angeboten. Mir geschah allerdings das Mißgeschick, durch einen Schuhkleber den reinrasigen Stubenteppich zu beschmutzen. Die sofort eingeleitete händische in Gewahrsamnahme des Dreckes entpuppte sich jedoch nach längerem Anwärmen als Ableger des Hofhundes. Stelle fest: Zur Nachahmung nicht empfohlen!

Schwendinger Gebhard



Blos kuon Sunnobrand!

Dio zwio vo dor Hölzlargaß siond a ganz a bsundre Raß. muonond, daß a rote Bioro sie bim Schaffa töu geniero, vorliedond drom mit Ach und Krach liobor undr-am Sunnodach! Und troztdäm - däs ist allarhand. kriegond se do Sunnobrand.

Eigentlich logisch, aber ...

Ein Mikrowellengerät, das auch nach mehrmaligen Versuchen die Speisen nicht mehr erhitzt, ist logischerweise hin! So dachten auch G. & A. Wagner - und kauften kurzerhand ein neues, das man im ersten Besitzerstolz einem Bekannten vorgeführt hat. Beim Vergleich zwischen „Alt“ und „Neu“ stellte man freudig fest, daß das Alte gar nicht hin war. Auf Auftauen eingestellt, macht auch ein neues Gerät nichts heiß. Nichtsdestotrotz ist man in der Brückengasse froh über den Kauf, weil man jetzt die Speisen in „STEREO“ aufwärmen kann! Kein Schaden ohne Nutzen!

Nikolausfeier, Weihnachtsfeier oder auch andere Feste sind große Hindernisse für die „Low-tech-Besitzer“. Susi H. hatte ihrer Bergkameradin Christine eines nachts ihre Tourenausrüstung geliehen. Doch nach ein paar „Achtele“ bei der Nikolausfeier hatte sie große Probleme, mit ihren Halbschuhen in die Bindung einzusteigen. Nicht viel besser ging es Bene M. Ihm fehlte aber nicht die benötigte Außenschale, sondern das Licht. Obwohl seine Kameraden mit der Stirnlampe leuchteten und Helga eine gute Hüttelbeleuchtung hat, dauerte es mehrere Minuten, bis er festen Halt in der linken Bindung hatte.

Das Abonnement

Mit meinem Theater-Abonnement habe ich so meine liebe Not. 5 Vorstellungen um teures Geld kaufen und schon bei der ersten keine Zeit. Ich habe sämtliche Verwandten und Bekannten angerufen. Gottseidank hatten die auch keine Zeit. Wie sich nämlich später herausstellte, galt das Abonnement für diese Vorstellung gar nicht. Dafür versäumte ich die zweite Vorstellung, weil ich darauf vergaß. Diesmal hätten die Karten gegolten.

Enka kleine Kuh

Einladung zum „Tag der offenen Tür“

Holzerzeit - die schönste Zeit - auch das Werkzeug ist bereit, Schluges Hans baut sich geschwinde für den Holzzug eine Winde. Voll durchdacht - und stets bereit mit „Leuchten“-Präzisionsarbeit, nach diffiziler Eigen-Planung erhält der Arbeiter die Mahnung: „Wenn dieses Ding nicht funktioniert, wirst du sofort und hier kastriert!“ Doch - leider, wie so oft im Leben, winden sich Winden auch daneben, nach fünf Stück nützt die sechste nicht, der Kühbergwald, er bleibt noch dicht. Den Arbeiter - den ließ er leben, man ging zur Gretel einen heben. Doch interessierst Du dich für Winden, beim Pfarr-Basar wirst du sie finden.

Kneipp-Hans-Schlug

Eine verflixte Geschichte

In Sängerkreisen erzählt man sich, daß Fertrud Gussenegger nur deshalb zu spät in die Gesangsprobe kam, weil sie sich den Luxus leistete, statt zu Fuß, genußvoll mit dem Stadtbus ins Hatlerdorf zu gelangen. Beim Umsteigen in der Riedgasse in die Linie 3 sei sie nämlich zuerst nach Schottland und zurück gefahren und habe dabei den letzten Bus ins Jenseits des Jordans verpaßt. Man sollte eben nicht nur Noten, sondern auch den Stadtplan lesen können!

Warum macht der ÖAV-Obmann Uli 3 Tage hintereinander die Gamperner-Tour?

Das 1. Mal, weil Schnee und Wetter so gut waren. Das 2. Mal, weil es das erste Mal so schön war und das 3. Mal, (bei Regen) weil er das 2. Mal seinen Rucksack(!!) auf der Hüfte vergessen hatte.

GESUCHT: Ausbildung zum Aebifahren:

Wer stellt sich als Aebifahrerschullehrer zur Verfügung? **Ewald T.** sucht schon seit Frühjahr 93 eine „Schlepper-Fahrschule“. Natürlich wäre er bereit, eine Abschlußprüfung zu absolvieren, denn dann würden keine Mißgeschicke bzw. Reparaturen entstehen. Den 2. Gang beim Abwärtsfahren solltest Du Ewald aber niemals mehr verwenden. Getriebeschäden sind sehr teuer und werden mit der Zeit unrentabel. Also meldet Euch bei Ewald T. - Fahrzeug Mila 1 wird gestellt!

Neue Mütterberatungsstelle

(evtl. auch einschlägige Infos rund ums Baby)

Mit der Geburt unseres Baby's habe ich mich komplett auf die neue Aufgabe spezialisiert. Ich bitte um Verständnis, daß eben andere unbedeutende Gespräche nicht mehr geführt werden können. 24-Stunden-Service, Tagdienst vom 7 bis 16.45 Uhr, Nachtdienst von 16.45 bis 7 Uhr früh.
Gweiner Merner, Dr. h.c.
Jodok Stütz-Road, mit Assist.

Künstlerpech!

Also sprach der **Schiffler Egon** beim Hagelsturm am 22. Juni zu seiner Frau: „Zieh die Rolläden hoch, weil die Versicherung beim letzten Sturm die kaputten Läden nicht bezahlte, sondern nur Glasschaden ersetzen wollte.“ Nur diesmal blieben die Scheiben auch heil, aber nicht die Fensterrahmen. Sau blöd!

AV-Fotograf leider auch nicht fehlerfrei!

Das mußten wir dieses Jahr leider mehrmals feststellen. Dabei lag es nicht an der Schärfereinstellung, dem Verwackeln oder am Aussuchen des Motives, sondern am Einlegen des Filmes. Wer für diese Aufgabe gute bzw. sinnvolle Tricks hat, der soll sich bitte so bald als möglich bei **Helmut H.** melden. Er ist für jede Anregung dankbar!

Ein neumodischer, elektronischer Rasierer - ein Beweis für die Männlichkeit oder doch ein Ding der Nützlichkeit?

Eines steht fest, daß Thöni beim erstmaligen Gebrauch zu wenig Bartwuchs gehabt hat, um die Fähigkeiten des neuen Gerätes auszuprobieren. Ob es nun aber doch wirklich gut genug ist, konnte er somit nur mit der Rasur der Achselhaare feststellen. Mit komischen Verrenkungen und wenig Sicht ging er an die Arbeit. Das Resultat: Schwere Schnittverletzungen, eine unregelmäßige, raue Rasur und starke Schmerzen. Ein Tip von deinen Freunden: Beim nächsten Kauf eines Rasierers mußt Du eben ein paar Tage länger warten, denn Dein Bartwuchs ist nicht der Allerbeste. Andere Experimente sollten außer acht gelassen werden!

Unser Berufskraftfahrer **Felix** (Sohn von Kommissar Walter) macht seine Arbeit wirklich tadellos. Zwei große Hindernisse stellen sich aber leider doch in die Quere:

- Das Laster der Neugierigkeit. So kann es vorkommen, daß er beim Hinausstrecken des Kopfes aus dem Fenster Unebenheiten auf der Straße übersieht. Die Folge ist, daß sein Kopf zwischen Türrahmen und Fensterrahmen hin und her geworfen wird, was natürlich nicht sehr angenehm ist. Doch übersehen kann er somit nichts!

- Zweitens versucht er vor seinem Chef gut dazustehen. So überladet er manchmal seinen LKW - doch die Polizei bemerkt auch dieses. So sind schon mehrere Tausend Schilling für die Zahlung der Strafen ausgegeben worden. Ob sich das rentiert?

Wiederruf!

Ich habe nicht im Gütler Schiheim gesoffen, wie behauptet wird, sondern informierte die Damen über die Gefahren mit den Bergsteigern. Anschließend gab ich noch einen Kurs im Abrollen im freien Gelände (Schwierigkeitsgrad Sex +). Leider habe ich diesen Kurs meiner Gattin, der Gendarmerie und der Bergrettung vergessen zu melden. Der Termin des nächsten Intensiv-Sauferkurses wird noch bekanntgegeben.

MfG Strazinger H.

So wie an vielen wolkenlosen, schneereichen Samstagen im Winter zieht es die AV-ler in die Berge. **Feuse, Däta und Hanno** waren schon früh am Morgen aufgebrochen, um die Schesaplana zu ersteigen. Es ist ohne Zweifel, daß es morgens sehr kalt ist und eine solche Tour sehr weit ist. Feuse wußte sich zu helfen: Gegen die Kälte zog er den „8000er-Anorak“ an und mit den Bergschuhen stieg er den Berg empor. Doch 2 Dinge waren für den erfahrenen Bergsteiger ein großes Handicap. Am Rücken stach es ihn abwechslungsweise, aber regelmäßig. Das konnte doch nicht der schwere Rucksack mit den Skischuhen sein! Aber nein, Mutter Klara war mit der Flickerei des Anoraks noch nicht fertig, sie hat es provisorisch mit den Stecknadeln befestigt. Und lieber Feuse, beim nächsten Skischuhkauf schau als erstes auf die Bequemlichkeit - und nicht auf's Design!

Akrobat-Schön

Unser Korrespondent aus Gran Montana meldet, daß ein ortsbekannterer Geiger aus Dornbirn beim Einsteigen auf die Sesselbahn durch einen tollkühnen Sprung in die Fangnetze für viel Aufmerksamkeit sorgte. Passiert ist Gott sei Dank nichts, aber wir raten trotzdem zu gesteigerter Konzentration beim Einsteigen, lieber Ewald, weil es sind nicht überall Fangnetze.



Zu langsam!

Trotz eindringlicher Warnungen passiert es immer wieder! Wenn der **Schnelle Walter** schnell seine Autotüre zutätst, sollte er nicht vergessen, seine langsamen Griffel mitzunehmen. Gott sei Dank sind dieselben nur blau geworden.

Die Ausrede des Jahres...

erfand **Walter Ümmeler** im Schwaben bei Gerhards Geburtstagsfest, als ihn eine tanzlustige Dame aufforderte: „Leider kann ich nicht tanzen, denn heute trage ich lange Unterhosen. Sorry.“

Wintererlebnis

Von Mühlebach nach Rickatschwende und sofort die große Wende, ich fahr' die Strecke gern mal zwei, wenn keine Schischuhe dabei...

Hannes Sepp

Graf Zeppelin schiffte in verschiedene Richtungen

Hinkebeine

Ich weiß nicht ob ich hinken soll, nach „Neunerleiem“ Gliederöl, mein Hund erlebt die gleichen Qualen, er wird geplagt mit UV-Strahlen, doch sind wir 10 Meter von dem Haus, dann ist es mit den Schmerzen aus.

Walti Ru., Ackerstein

Gärtnerschlupe Meisterhaus

Der Frühling naht, die Zeit der Saat, die Stickle stellen, die Bohnen quellen, die Triebe sie zeigen nach oben, das Wetter ist auch nur zu loben. Doch was ist das nur für ein Wickel, Buschbohnen wachsen nun nicht mal am Stickle, drum Meister des Werkzeugs, stets auf Samenpäckchen gaffen. Mutter wird's auch ohne dich im Garten schaffen.

LOKALES



Der Vezia Franzl

hier singt er keine Gstanzi, er ist verwundet an der Hand, dies beweist ja der Verband. Wie sowas nur passieren konnte, wo er sich doch sonst stets schonte. Waren es Scherben oder Boxerkampf? Sicher nicht von einem Dampf. Wer es wissen will genau, frag die Waltraud - seine Frau.

Klagelied

Es ist ein Schreck, es ist ein Graus - ich halt den Irrsinn fast nicht aus! Hätt' den Leberkäs mit Lust gegessen, hätt' ich nicht die Zähne vergessen. Die liegen samt Provisorium noch im Zahnambolatorium!

Kilde Hlement.

Funko, Funko hoh!

Volker war beim Gütler Funken sehr fidel und vollgetrunken! Er hatte halt den Schnaps entdeckt, und der hat ihm sehr gut geschmeckt. Nach zehn Gläse an der Zahl, war ihm alles pippegal. Solcherart vom Weg gekommen, hat **Moni** ihn an den Arm genommen: „Komm her, heim geht's mit Dir!“ Volker fragt: „Was ist mit mir?“ Hinein in's Auto, ab nach Fängen. Dort muß' er in der Badwann' hängen und mit Gejammer und viel Stöhnen sich des Alkohols entwöhnen. Dann hat sie ihn ins Bett gebracht und er wurd' von Genifer ausgelacht! Damit Volker von der Köstelgasse das Geschehen recht erfasse, noch kurz die Moral von der Geschicht: Den Gütlerschnaps verträgst Du nicht!



Puma und die Geißen

Dem Stadelbeck sind die Geißen ausgekommen, der Puma hat sich ihrer angenommen und treibt sie mühsam Stück an Stück über die Straße in den Stall zurück. Eine hat - wie s' Bild wiedergibt - sich spontan in ihn verliebt.



Die Pensionisten in der Kaspar-Hagen-Straße wünschen sich vom diesjährigen Christkind eine Schneekanone (jeder stiehlt dem anderen Schnee) zwecks Auslastung und Gestaltung der Freizeit. Der dauernde Schneemangel macht die Hin- und Herschieberei zunichte.

Hubert, Heimit und Werner



Ein Faschingsumzug ist recht schön, man sieht da Gruppen, welche geh'n - doch auch solche, die nicht laufen, sondern auf dem Wagen saufen. Für **Oswald** war die Sache klar: „Einen Wagen bau' ich dieses Jahr“ für die Jüngsten beim Musikverein - es schont den Ansatz und das Bein. Der Plan war gut - dann kam der Schrecken, vor dem Umzug blieb er stecken. Der „Ziesler“ war doch viel zu breit und sorgte nur für Heiterkeit. Oswald fehlte mit dem Wagen und über Spott kann er nicht klagen. Die Moral von der Geschichte: Ohne Maßband baut man nicht!

Esso-Tankstellengeschichte

Beim Pampi treffen sich viele Leute, erzählen beim Bier was geschehen heute. Von eignen und von anderen Sorgen und was passieren könnte morgen. So fiel nicht auf, daß einer fehlte beim Abgang, weil man auch nicht zählte. Doch dieser vom Berufe Schlosser, saß auf dem WC - den Schlaf genoß er; wars des Bieres oder der Wärme wegen?! Ein guter Schlaf ist auch ein Segen, so blieb eingesperrt der gute Mann bis Rettung etwas später kam. Den Platter Luis ließ man raus und damit ist die Geschichte aus.

Mütters Kurt, ihr müondon känno - alle no vom Ball-nochränno heat bout in Kärnto dun a Hus - as schou ou wirkle prächtig us. Schnäpsle möcht er jetzt dänn macho, ma brucht dazu undor andro Sacho, mit Kupfer dra an ganz an bravo hochverchromta Brenntofo. Scho iverstando sei der Schatz, fählo töu as blos am Platz. Am Stammtisch säg dänn uon mit Lacho, dänn wirscht denn wohl an Abou macho. An andro Vorschlag sei no ko, ou dän künn ma no gelto lo: für mi wär däs scho gär ko Gfrett, vom Gado ussä mit am Bett. Im Raum erfüllt vo Liebesschwüro tät mine dänn da Hafo furo; wil, däs woränd die meischo känno, schlofo muoß ma nio bim Brenno.

König Ödipus

(von MA. Gruaberus)

As gitt Lütt, dio händ an Schuß, siocher ou an gwiaßna „Ödipus“ - aber ou do Regischör muoß an Hammer hio, sus hett-ar sina „Sauspieler“ an Hött'l gio! Butznackiga - a-g'striocho mit Leatto, sioscht Darstellier dur's Kulturhus tretto - do Ödipus, fürrote Hoor und in Händo gär an total verschlenzia Teddybär!

Im Bühnobilid no an verreckta Vogel hangat, däs heätt vielna scho zum furtlofo gliangat, s'Publikum ischt ou schwer schockiert, mit woacha Knü usom Kulturstadl marschieret.

...wer ischt dio gröschte hohle Nuß - gwiaß do Regischör samt Ödipus!

Neues aus dem Burgenland

Wenn einer nach dem 2. Liter Alm-dudler meint, daß die neomodischen Heuballen weiße Schafe wären, ist es höchste Zeit, daß er sich umgend an mich wendet.

Mösch Banfred vom SPAR

Scheiße im Hirn

Dem Wälder Hannes hat auf Malta bei einem Stadtbummel eine Taube aus großer Höhe direkt auf die verlängerte Stirn (Glatze) gesch..... und zwar so ausgiebig, daß befürchtet wurde, es sei etwas davon in 's Gehirn geraten. Dem war aber nicht so. Das Gelächter seiner dabeigewesenen Stammtischbrüder kann man sich vorstellen!

Gebe allen meinen Freunden und Bekannten kund, daß ich seit neuestem eine neue Krankheit habe: Emphysem. Als man ihn fragte, wo er diese schwierige Krankheit (die 31ste) auflesen habe, sagte der Krankenkassier Edelpensionist: Im Lexikon.

Gute Besserung Sigi

Also mine Ingrid, meinte Bertholds Eugen von der AEG, wollte nur schnell in den Interspar zum Einkauf. Also stieg sie ins Auto und fuhr los. Erst auf der Straße bemerkte sie, daß vorne keine Räder dran waren, solange hat der Wagenheber mitgemacht. Schade.

Technisches Genie

Als ich letztes Jahr in Italien in einer Ferienwohnung Urlaub machte, gab es eine Woche lang kein heißes Wasser. Schimpfenderweise mußte ich mich mit kaltem Wasser waschen. Das nächste Mal weiß ich bestimmt, daß es einen Hauptschalter gibt. Den muß man nur einschalten und dann kommt heißes Wasser.

Elisabeth P. Etrasch



Heiße Silvesternacht

D' Seppi seit am Morgo am vierä zuom Millionolar: „He du, mir siond jo ganz alluo!“ Und druf ane seit **Karle-Max**: „Denn duor i di halt huol!“

Ding-Schwender - Sepp Birga



Der Saustall und das Parlament

Eine bäuerliche Bedrachtung von zwei Lebenswichtigen Inschtieduzionen. Der Saustall ist zum Beispiel viel wichtiger als das Barlament, indem er nur vernünftige Sachen, wie Fleisch, Wurst und Speck produziert und der Mischit stinkt nicht zum Himmel wie sonst überall. Auch wenn in einem richtigen Sauschtall Schweinereien bassieren kombt es nicht in die Zeitung indem solche Schweinereien unter den normalen Sauen üblich ist. Wo hingegen im Barlament etwas vorkombt steht es in allen Zeitungen mit Bildern als sexuelle Beläschtigung am Ruheplatz. Dan wird Zepter und Mordio geredet und geschrieben wenn eine Feine Dame die Abgeohrdnete ist nach fünf oder sex Jahren daß ein Munischer sie am Rücken (völlig Seitenverkehrt, meint der Schreiber) begrapscht, gegriffen, gefummelt, gefingerlt, gestreichelt oder getätschelt habe. Das sind Zustände etwa nicht im Sauschtall sondern in unserem hohen Haus im verkehrtenwerten Barlament. Es ist der Nazionalrätin hoch an zurechnen, daß sie nach soviel Jahren ihren Keuschheitsdrang ihre Jungfreulichkeit nicht vergessen hat, was sie in den vielen Jahren alles entbähren hat müssen, die Arme.

Die Sauen im Schweinestall haben andere Probleme. Als man die Muttersau im Garten an die frische Luft ließ, hat sie an Hag mit der Nachbarsau geschbrochen. Die erste Frage auch unter Viechern sind jez Sechsuelle Fragen in, Du hat man dich, hat sie gefragt, auch schon einmal künstlich befruchtet? Worauf die Nachbarsau antwortete, indem sie glücklich lächelte, nein bisher habe ich immer noch ein Schwein gehabt. Was würde wohl eine so keusche Nazionalrätin dazu sagen. Außer daß man im Barlament die Grapsch und Lutsch Affähren gehabt hat, hat man sehr viel geredet palabert geschwätzt und heraus gekommen ist nix. Dagegen stinkt der Mischit vom Sauschtall nicht zum Himmel, blos bis zum Mischthausen wo er wieder biologisch verwertet werden kann, was man ansonsten leider Gottes nicht machen kann.

Zum Schluß noch ein alter hysterischer Spruch:

Andere mögen Kriege führen, Du glückliches Österreich Grapscht, Lutsch und Hascht.

Neue Verkehrszeichen für Politiker und andere Amateure



Nackt-Skifahrer auf Tiroler Pisten

Fünf Skifahrer flitzten am Wochenende nackt über die Damen-Olympiastrecke auf der Axamer Lizum. Einem Gendarmeriebeamten, der zufällig auf der Piste war, gelang es, einen der FKK-Wedler zu stellen. Der 30jährige Niederösterreicher wollte die Identität seiner vier Kollegen und das Motiv des Nacktfahrens nicht preisgeben. Ihm droht nun eine Anzeige wegen Erregung öffentlichen Argernisses.

Soziales Verhalten

Aufgrund der akuten Gefahr von Nachahmungs-Flitzern sei auf einige Verhaltensregeln im Falle der Begegnung mit Ski-Nudisten verwiesen.

- Sollten Sie den Schlepplift mit einem Nacktfahrer teilen, reiben Sie seine Seite des Bügels vorher kräftig mit Schnee ein.
- Strenge Augenziplin während der gemeinsamen Bergfahrt. Konzentrieren Sie Ihren Blick auf die Skischuhe des Nudisten und loben Sie die Marke, die Farbe oder das dezente Styling.
- Mokieren Sie sich in an-



ner Anwesenheit über den Leichtsin von schlecht ausgerüsteten Skifahrern, die nur mit Strumpfhosen und Jeans bekleidet sind.

- Behaupten Sie, daß Sie ein guter Freund von Manfred Deix und Befürworter seiner kleinen „Spitzerln“ seien.
- Erzählen Sie von Ihren frisch geschliffenen Skikan-

ten, mit denen Sie bei einer Kollision soeben mühelos fünf Schichten Gewand durchtrennt hätten.

- Lenken Sie (als Frau) das Thema auf den Penis-Prozess in Virginia. Behaupten Sie, daß der Freispruch für die Beschneiderin in Ihnen eine tiefe Befriedigung ausgelöst habe. (da)

Aus "DER STANDARD" vom 25. Jänner 1994



KUNDMACHUNGEN, VERLAUTBARUNGEN, BERICHTIGUNGEN, BESCHULDIGUNGEN

Gebe allen Pizzerias und Gaststätten von Dornbirn und Umgebung bekannt, daß ich, seit meine Frau einen neuen Herd bekommen hat, nicht mehr auswärts esse, weder Pizza noch Nudeln.

Helmut von der Gatter, Hinterforach



Für Reparaturen aller Art („Spezialgebiet“ sind Schreibmaschinen) empfiehlt sich das Team **FRA-EL LUG-ER**. PS! Sind auch mittags zu erreichen!

Ich danke der Hermi, daß sie mir - als ich mir beim Liegen-Unfall am Bruggerloch mein bestes Stück eige- klemmt habe, ohne falsche Scham behilflich war - und mir so meine Männlichkeit gerettet hat.

Schul-Fritz, Stöby-Straße

Es ist nicht wahr, daß ich an jenem kalten Abend beim Eissalon in Hohe- nems den Schlüssel nicht ins Autoschloß gebracht habe. Wahr ist vielmehr, daß ich meinen blauen Peugeot 106 mit einem ebensolchen Fahrzeug grüner Farbe verwechselt habe.

Peugeot-Fritz

Wenn ich, **Heinz**, statt mit Sonja ins Bett zu gehen, zu ihr mit Decke und Kissen auf den Badezimmerteppich liege, so ist das wahre Liebe - und keineswegs Folge Alkoholkonsums nach einer Umzugsrunde. Sonja ist und bleibt mein Schwarm.

Heinz Gabi-Rielli

Kamillenteetrinkern gebe ich den Rat, nicht zuviel davon zu trinken, denn auch der kann betrunken machen. Ich hab jedenfalls nach dem Kärntnerball soviel davon erwischt, daß ich am Morgen ein falsches Paar Schuhe unter dem Bett hatte.

Eiler's Heini

Daß einem, trotzdem man mit dem Korkenzieher umgehen kann, der Korken abreißt, kann passieren. Wer ihn aber, so wie ich, so heftig in die Flasche drückt, daß ich nachher aus- sah, als hätte ich eine Traubensaft- Gesichtsmaske aufgelegt, der ist sicher kein Profi!

Erni Eilig

Trinken macht redselig - und das nicht nur im Rudach. Wer dabei war, weiß ein Lied davon zu singen. Daß ich aber auch ohne Trinken reden kann, habe ich bewiesen, als mir der Stadtbus mit meinen beiden Kindern davonfuhr, während ich vor dem Bus mit einem anderen Fahrer geplaudert habe.

Gabi, d'FussenEggerin

Wer, wie ich, am Silvester zuhause nichts mehr zum Trinken findet, muß nicht unbedingt ins Ferienhaus in die Stöck laufen um Trinkbares zu holen - und es dann doch zuhause trinken. Bergkameraden! Wein und Sekt könnt ihr bequemer im Supermarkt kaufen.

Otto von den Bienenstöcken

Es ist nicht wahr, daß ich - weil ich die nassen Schi im trockenen Merce- des nicht abtauen wollte - die Hei- zung im Wagen abgeschaltet und lie- ber gefroren bzw. Handschuhe, Kappe und Anorak angezogen habe. Da ich einen Schiträger habe, hätte ich sie ja auch dort transportieren können. Weil das aber jeder kann, habe ich eben meine eigene Methode, nasse Schi trocken nach- hause zu bringen.

Reini vom Rossa

Wenn ich mir im GIo des „Bethlehem“ mein neues Seidenhemd in der Tür einkleme und es dann mit einem Messer einfach abschneide, so geht das auch die Fasnatzeitung nichts an, denn das ist ganz allein mein Problem.

Kirchelmeier's Udo

Es stimmt zwar, daß ich bei einem Ambulanzbesuch meine Straßenberei- fung, sprich Schuhe, verkehrt herum angezogen und auf dem Weg Schmer- zen gehabt habe. Eine böse Verleum- dung aber ist die Behauptung, daß nach dem Wechseln der Schuhe die Schmerzen sofort nachgelassen hät- ten.

Männerkauf's Erna

Ich werde jeden zur Flechenschaft zie- hen, der behauptet, daß ich im Schopf ein paar Bierlein getrunken hatte, als ich die Pyjamahosen als Oberteil angezogen habe. Ich hatte nur vorher „GRANININI“ probiert - und das bin ich eben nicht gewöhnt.

Rudi Tama-NINI-NINI

Fragen Sie, vor Sie Tabletten gegen Alkoholgeruch nach Festen einneh- men, beim Apotheker, welche Wirkun- gen sie außerdem noch haben. Die von mir eingenommenen erzeugten Schaum vor dem Mund und hinter dem Darm!

Schwiztar's Elsa vo dor Bömmleagaß

Der Lichtscheuen von Eschenau wird geraten, sich von einem Experten davon überzeugen zu lassen, daß die neue Straßenbeleuchtung sie beim Umdrehen im Bett sicher nicht bien- det, zumal die Lichter um die Ecke stehen.

Ihre neuen (alten) Eschenauer

Gebe meinen Freunden und Bekannten bekannt, daß ich meinen Geburtstag vom 6. Jänner auf den 29. Juli verlege. Dies nicht, weil ich die unzähligen eingeladenen Gäste nicht mehr bewirten, sondern die Vollendung meines fünfundvierzig- sten Lebensjahres noch ein halbes Jahr aufschieben möchte.

Martha Birken von der Ammanwiese



Entsetzliches Silvesterunglück an einem gefährlichen Ort.

Ammenegg, am 31. Dezember
Als der **Norbert ma Tiz** am Silvesterabend zu seiner Ammenegger Hütte wollte, hat er die Böller (Brot wäre besser gewesen) in seinen Hosentaschen transportiert. Plötzlich begannen die Feuerwerkskörper zu explodieren, sozusagen ein Sackfeuerwerk, dabei ist das Häs verbrannt und mehrere Verbrennungen in der schamhaften Gegend (auch das Eheglück bekam davon ein Stück) waren zu beklagen. Gute Besserung wünscht der Stammtisch vom Café Danner.



Ingemaus

Die korpulent Frou vom Luogarplatz haßt **Inge** und ist an ganz freie Schatz. Bim Schaffa hänt as-or ab und zu us, dann macht se Öügile wie a winzige Mus!

Schwimmbad-Eröffnung!

Wir geben der geschätzten Bevölkerung von Hatlerdorf und Umgebung bekannt, daß wir im Frühjahr 1994 das türkische Bad in der Hatlerstraße offiziell eröffnen können. Als Swimmingpool hat sich der schöne, renovierte Brunnen bereits im Sommer 1993 bestens bewährt. Als Liegewiese und Spielplatz eignen sich die Straßen und der Platz um den Brunnen bestens. Der zuständige Brunnenmeister hat sich in einem anstrengenden Abendkurs unter dem Jubel der osmanischen Badegäste sein Diplom als Rettungsschwimmer erworben und wird in der Badesaison 1994 den Posten des Bademeisters übernehmen. Der Eintritt ist frei, um regen Zuspruch bittet die Brunnenmeisterei.

Öffnungszeiten:
Täglich (außer an Regentagen) von Sonnenaufgang bis Mitternacht.



Warnung

Helma, a guote Frou vom Luogarplatz, het kürzle kio an tolle Satz. Bim Fernsehfilm „Ein Stich ins Herz“ heat se glüht an Wahnsinnschmerz. Wenn das dear oago Ma hett to, tät ar wedor liggo no lang stoh. Si schnidet-om trotz allem Speack do besto Toat vom Ma aweack. Drom Froua passand uf uf öüre Mä, denn Helma wär i deam Stuck zäh!

Neues Patent für Pilzsucher

Wenn man beim Pilzesuchen von den neuen Segeltuchschuhen Blasen bekommt und dann barfuß auf dem Kies nicht laufen kann, gehe man folgendermaßen vor:

1. Man suche sich 2 passende Baumrinden
2. Man binde diese mit den Schuhbändern an die Füße.

Sollte das Wandern auch mit dieser professionellen Ausrüstung nicht möglich sein, muß man halt wieder barfuß laufen und sich dabei auch noch von einer Biene stechen lassen.

Günter vom Oberen Winkel

PS: Pilze habe ich auch keine gefunden.



Fässler's Wunderdroge

Am Faschingsdienstag ist's passiert. Der Fässler fing an sich zu produzieren, wollte den jungen Damen am Tisch imponieren.

Seine Lieder auf MC gebarnt, seien im ganzen Land gekannt. Mit seinen Kompositionen wollte er uns verwöhnen und ließ den Recorder erdröhnen. Wie ihr seht, die Wirkung war fatal, der Fässler sich in den Schlaf empfahl. Drum raten wir allen andern, die ganze Nächte durchwandern, wenn die Schlaflosigkeit Sie plagt und jedes Mittel versagt. Hören Sie Fässler's Lieder und Sie erwachen nie wieder!

Do Jassarsepp

Am Sonntag z'obot bim Sepp dahuo, möchtet ma gearn a Jässle tuo, Jeotz muß ma no a Wile warta, do Sepp suocht nämlie alte Karta.

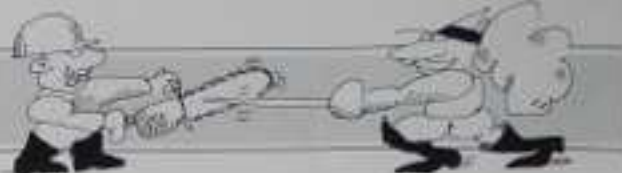
As tuond-o halt die nöuo bloß zum Spiela füochtig röüf! Er seit: „Glei hio-n-es glundo“. Abor sie siond und bliebond vorschwundo.

Ma muß dann doch die Nöuo no. Hoffendle gond se dorbei nid hio! Alte und gebrauchte Jaßkarten abzugeben bei

Sippel Wepp vom Schoren

So ka-n-as goh!

Do Bella, ou an ganz an freie Ma, bückt a kläns Biorle, tuot was ar ka. An Fählar macht-ar abor domoh! Mit Hol dann ufo Posto no goh, ist nid roß gschied und heat ou kon Zweack, das „rosarot Schielä“ ist dännowea weack.



Denk-Institut
S ä g e n

S ä g e n, Fasnat 1994

Am das
Dornbirner
Ratlosenheim
a.d. Stadtstraße

Betrifft: **Humane Kunstproduktion**

Sehr geehrte Herrlichkeiten!

Vorab danken wir Ihnen, daß nun auch Sie bei uns denken lassen. In der Annahme, daß auch Sie oft nicht wissen, wie Sie mißliebige Politiker, ungestüme Bürger und widerspenstige Rathäuser kostengünstig und human entsorgen können, haben wir eine Idee vom „Verstehen Sie Spaß“ aufgegriffen und gemeinsam mit ZDF, SRG und ORF den Gedanken „Fußgänger drücken“ weiter entwickelt, und sind nun in der Lage, Ihnen eine absolut sichere, rentable und humane Bürgerentsorgungsanlage anzubieten.

Die Anlage ist einfach zu installieren, denn Sie benötigen nur einen der überzähligen Fußgängerübergänge mit Druckknopf-Ampelregelung mit beidseitigen hydraulischen Preßflügeln auszustatten. Eine Aufgabe, die Ihre Bauhofspezialisten rasch (über Nacht) und kostengünstig erledigen können. Für die Hydraulik könnte die Abwasserkraft des Kanalsystems verwendet werden.

Der Entsorgungsvorgang ist simpel und für jedermann verständlich in der beiliegenden Zeichnung dargestellt: Mit einem einfachen polizeilichen Leitsystem (z. B.: zwei „scharfe“ Politessen) werden die zu entsorgenden „persona non grata“ auf den Zebrastreifen gelockt (Phase 1). Durch den Druck auf den Ampelknopf beginnt der absolut wirksame Preßvorgang (Phase 2). Nach kurzer Wartezeit können Sie das Ergebnis in Form einer künstlerisch wertvollen Skulptur entnehmen (Phase 3).

Die Vorteile dieser Anlage sind überwältigend: absolut gefahrlose Entsorgung unliebsamer Individuen aller Couleurs, zusätzliche Verwertung der Abwasserströme für die Hydraulik, Entlastung der Stadtpolizei, Einsparung beim Kulturbudget durch Entfall des teuren Ankaufes zweifelhafter Kunstwerke, billiges Ausgangsmaterial für die Skulpturerzeugung und letztlich im Umstand, daß die Entsorgten im Kunstwerk erkennbar bleiben und so niemand verlangen kann, für sie ein eigenes Mahnmal aufzustellen.

Und weil die so Verechtigten den Preßvorgang durch Betätigen des Druckknopfes selbst auslösen, können sie nie als Opfer Ihres Systems bezeichnet werden, weshalb Sie als Betreiber jedenfalls aus dem Schneider sind.

Sollten Sie an dieser Anlage Interesse haben, sind wir gerne bereit, auch in Zukunft für Sie zu denken. Anruf genügt - wir denken gerne!

Auch ohne Überweisung eines Kulturförderungsbeitrages an uns zeichnet

mit ergiebigen Grüßen
das Denkinstitut Sägen.





Vergabe des Kunstscheißpreises der Stadt Dornbirn



Im Dunstkreis der Stadt Dornbirn entstand die Idee, die so erfolgreiche Ausstellung aus Feldkirch nun auch nach Dornbirn zu bringen. Als bedeutender Künstler der Euroregion Bodensee konnte der Bildhauer und gleichzeitig Hund eines namhaften Feldkircher Kunstanwaltes für das Projekt gewonnen werden.

Der Maestro erhielt noch am Abend der Vernissage den **Goldenen Gagel**, der nur ganz auserlesenen Künstlern zukommen darf und heuer von der Firma Häusle gespendet wurde. Bei der Vernissage gesehen waren die Vertreter der Haute Volé und andere g'schissne Lüt. Der Erfolg der Ausstellung sei wortwörtlich einfach umwerfend.



Insel der Seligen

Man lutscht und grabscht im Parlament, fremd geht selbst der Präsident, es klemmt und fehit an allen Ecken, die Wirtschaft krieselt zum Verrecken, die Pleitenzahl ist riesengroß und immer mehr sind arbeitslos, die Regierung weiß nicht ein, nicht aus. - So sieht die selige Insel aus!

(Bezahlte Anzeige)

EINE INITIATIVE DES SOZIALMINISTERIUMS

Wär i d'Klestil, wär i o klä still



Die Wurmkuur

Auch schwarze Kater, die Carlo heißen, müssen entwurmt werden. So auch der von der Käthe, zu unterst am Fußballplatz im Forach. Wenn er die Tabletten auch nicht gerne nimmt, weiß Käthe, wie das geht, weil sie ja selbst allabendlich Schlaftabletten einnehmen muß. Verwunderlich war nur das Ergebnis, da Käthe drei Nächte nicht mehr schlafen konnte, während der Carlo drei Tage und Nächte durchschlief. Da muß etwas schief gelaufen sein! (Frage der Redaktion, Wer hat da was geschluckt?)

Man sagt mir nach, daß ich viele Tage im Jahr einen schwarzen Koffer trage. Einer, wohl ein ganz ein Schläuer - meinte wie der Rabelbauer. Doch mein Geld, das macht mich krank, gehört zum größten Teil der Bank. Darum erübrigt sich die Frage, ob solches ich im Koffer trage. Verzeiht mir, wenn ich auf die Schnelle das Dunkle drumherum erhelle, und merkt es euch ein für alle Male, Werkzeuge hab' ich drin und zwar dentale. Günther, Zahnschmelzhütterstraße



Die Stutenmilch

Man sagt es gehört zu allem Guten ganz sicher auch die Milch der Stuten. Der Puma weiß es und die Frau an seiner Seite weiß genau, daß Schönheit tut von innen kommen, drum wird das Zeug recht oft genommen. Doch gibt es hier auch Meinungen über Wirkung und Erscheinungen; verzeiht, wenn ich es so erkläre. Es wär schrecklich, wenn es anders wäre, dann müßten die zwei in alten Tagen, am End' noch einen Sattel tragen.



Ja da war noch zu erfahren:
Zwei Herren in den besten Jahren,
der eine groß, der andere rund,
und beide - meint' ich - kerngesund.
Trotzdem, es muß sie etwas plagen,
sonst fährt man nicht in alten Tagen,
und vor allem nicht so schnell,
hinüber in das Appenzell.
Lockten die Pillen, war's der Saft,
der stärken soll die Manneskraft?
Darüber werden sie sicher schweigen,
das ist den Zweien so zu eigen.
Vielleicht kann man wenigstens erfahren,
warum sie heimwärts über Chur gefahren.
Weil von Herisau ins „Schweizerhaus“
gibt's kürzere Strecken, kennst dich aus?
Für den Verein die „Jungbormschaft“
Winsauer Seppl und Hermann Kraft

Wohlbekomm's...

Die rote Soß wird immer röter!
Ein „Bröckerl“ wurd' zum Wolfswildtöter
und manche dieser Faustschlagkämpfer
erhielten einen Vorwahldämpfer.
Und, was „Karte“ jetzt im Teller hat,
schmeckt wie „Rüben-Kraut-Salat“.

Vor der ersten Runde schon K.O. Sigis Boxkampf gegen den rumänischen Meister

Es fing eigentlich ganz harmlos an. Sigi, seines Zeichens Metzgermeister, Jäger und Schlawinerhundehalter und sein Bewacher und städtischer Grundstücksverwalter, Engelhardt Lars Hansl, gingen von der Schorenhalle in Richtung Schwanen. Auf der Strecke begegneten ihnen eine Gruppe fremd, aber laut sprechender Burschen. Sigi fühlte sich von ihnen provoziert und beleidigt. Als er sie zurecht weisen wollte, wurden sie noch lauter. Das war dem Sigi zuviel und er wollte dem Großsprecher, obwohl er kein Wort verstanden hatte, eine zünden. In diesem unglücklichen Moment mußte er eine linke Gerade auf beiden Augen in Kauf nehmen und ging zu Boden. Sein Leibwächter Hansl rannte fluchtartig davon und nef, er hole im Schwanen Hilfe. Dort trank der treue Gefährte in aller Ruhe noch ein kleines Bier, da fiel ihm ein, daß der Sigi in einen Kampf verwickelt sei und unbedingt Hilfe brauche. Der Herausforderer Sigi hat sich ohne Auszahlung inzwischen erholt und kam dann auch in den Schwanen. Sigi konnte ja nicht wissen, daß er mit der rumänischen Boxstaffel angebandelt hatte. Seine Augen waren tränenfeucht mit zwetschkenblauen Rändern. Trotz Regen und Schnee trug er eine Woche eine Sonnenbrille. Nun fühlt er sich wieder besser. *Vorsicht Hau Schau wem, keinen Rumänen oder Böhm. Freilich führt ein solcher Spaß gar oft - zu einem Fremdenhaß.*

Es kann passieren,
man kann sich irren,
Grebers Hans und der Elfriede
ist's geschehen,
daß sie auf ein falsches Begräbnis
gehen.

**Zum Frühling seit-ma hionto „Lenz“,
zu uom wo verlumpat - Insolvenz!**

**Hoffentlä loht-sä der „huro Kika“
entlä amol z'Diarobioro blicka!**



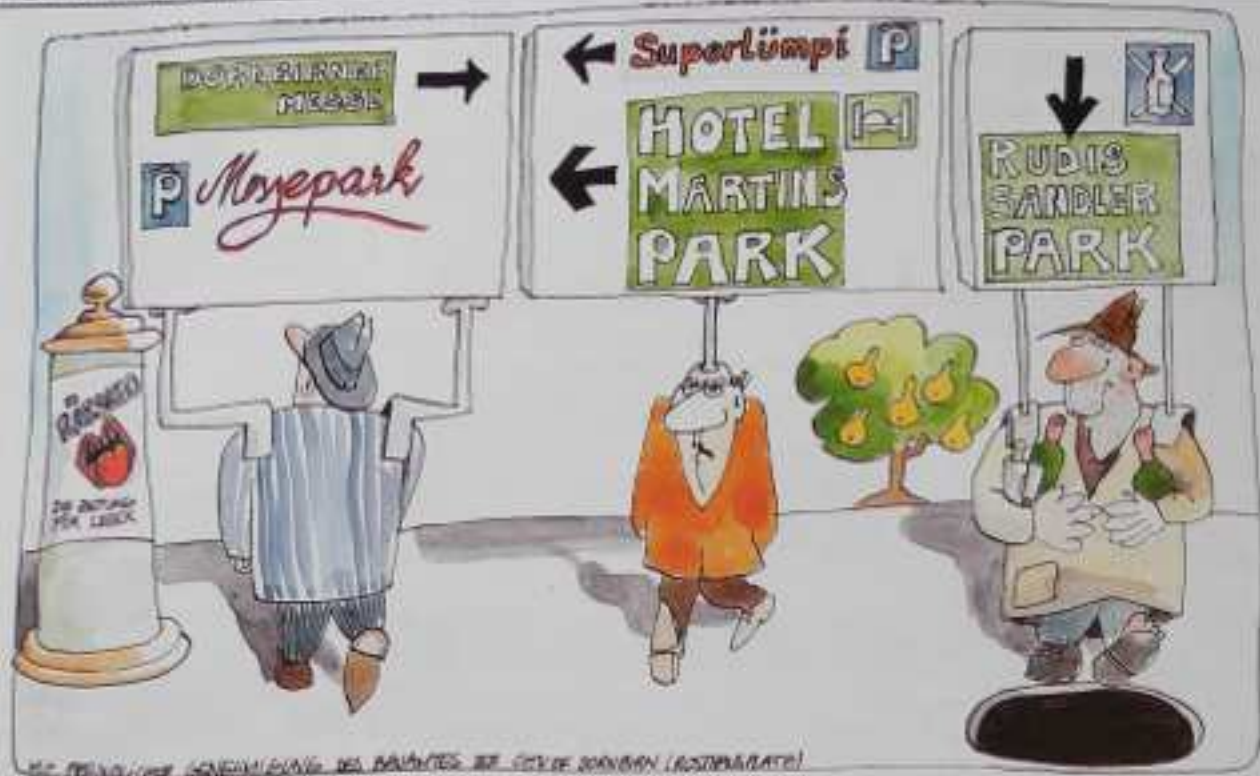
Olympische Spiele 2006 in Vorarlberg

Geheimberichten der Seagar Rättscho zufolge sind gewisse Kreise in Vorarlberg nach wie vor mit Feuereifer dabei, die Olympischen Spiele 2006 ins Ländle zu holen. Konzeptiv wurde einiges an Vorarbeit geleistet. So wird nach langjährigen Berechnungen zur Folge im Februar 2006 eine See-Gröme eintreten, sodaß die Eisschnellläufer und Eiskunstläufer ideale Bedingungen vorfinden werden. Man erspart sich den Bau für die Eissportanlagen und man stelle sich die neue Dimension vor, wenn die Eisschnellläufer im Dreiländereck Bregenz - Lindau - Rorschach die 10.000 Meter absolvieren. Um das Abhalten der Sprintbewerbe soll zwischen diesen Städten allerdings noch heftig gestritten werden. Klar ist hingegen der Abfahrtslauf. Der Staufen in Dornbirn wird bis dahin die letzten Bäume verloren haben, sodaß auch von Seiten des Naturschutzes keine Bedenken mehr da sind, die Strecke zu genehmigen. Einzige Auflage des Olympia-Komitees an die Stadt Dornbirn ist, das bis dahin längst durchgescheuerte Tragseil der Karrenbahn zu ersetzen, damit die Sportler beim Aufstieg nicht schon hinunterausen. Die nordischen Bewerbe werden voraussichtlich in der Fußgängerzone von Dornbirn abgehalten, da diese bis

dahin sowieso längst entvölkert ist. Die leerstehenden Geschäfte entlang der Fußgängerzone können billig erworben und zu gewärmten Zuschauerplätzen umgestaltet werden. Noch nicht ganz definiert ist der Zielraum. Man hört, daß sich ein Sponsor gefunden habe, wenn man die nordischen Bewerbe unter dem Titel „Wo geht's hier zu Kika?“ mit Zieleinlauf Messegelände plane. Erstmals wird es ein Horizontal-Bobrennen geben, das heißt, die Bobs fahren nicht mehr vom Berg herunter (wozu man die ganzen Hänge verhandeln müßte), sondern werden auf der Pseudo-Autobahn Dornbirn - Lustenau von einem Vorspannfahrzeug auf 120-Stundenkilometer gebracht. Kurz vor den beiden Kreisverkehren wird der Bob ausgeklinkt und Sieger wird, wer die beiden Kreisverkehre am schnellsten durchfährt. Einige Vorspannfahrzeuge trainieren angeblich schon lange. Noch nicht bewahrheitet haben sich Vermutungen, daß die Schlußfeier im bis dahin noch leerstehenden Stadtpark stattfindet. Die Seagar Rättscho wird Sie, sehr verehrte Leser, auf jeden Fall in ihrer nächsten Ausgabe auf dem laufenden halten.

Entwürfe zum geplanten Verkehrsleitsystem

DIE ÜBERKOPFSCHILDER FÜR DAS VERKEHRSLLEUTSYSTEM



VERKEHRSLLEIDSYSTEM



DAS DORNBIIRNER VERKEHRSLFREUDSYSTEM - IN 5 TAFELN





Briefbombenterror auch in Dornbirn

Ein Primar des Dornbirner Krankenhauses (von dem es allerdings in **Abbrede** gestellt wird) soll einen ihm verdächtigen Brief erhalten haben. Trotz einer Nachrichtensperre, die er sofort über die ganze Angelegenheit verhängt hatte, ist folgendes durchgesickert:

Da er sich selber doch als relativ prominente Persönlichkeit einstufte, dachte er sofort an eine Briefbombe. Als vorsichtiger Mann entschloß er sich zu einer recht außergewöhnlichen, jedoch sehr effizienten Prüfmethode:

Er deponierte den Brief an einer ungefährlichen Stelle hinter dem Hause am Boden und ließ dann vom Balkon im ersten Stock einen schweren Stein auf den Brief fallen. Nachdem es dabei einen leichten Kracher gab, wählte der Primar die Bombe als entschärft. Arg war allerdings die Enttäuschung, als er feststellen mußte, daß der kleine Kracher vom Zerbersten der Dias herrührte, die in dem (verdächtigen) Brief von der Entwicklungsanstalt an ihn geschickt wurden.

Ja, ja, man kann nie genug vorsichtig sein!

Pferdekennzeichen

Nachtrag Gemeindeblatt 17. 12. 93



Aus der Stadtratssitzung vom 29. Feb. 1993

Dem Ansuchen des Geschäftsmannes **H. Larcher** aus Fußach wird Folge geleistet, dessen Stuten mit Kennzeichen der Farbe rosa zu versehen, weil diese des öfteren auf Dornbirner Gemeindegebiet beritten werden.

Herr Veith Igerz ist nicht kennzeichnungspflichtig, weil er das Reitwegenetz ohnehin nicht in Anspruch nimmt, sondern lieber die freie Natur bevorzugt.

Dem Mitbürger und Barden **Gabriel Ulrich** wird auf Antrag der OBL das Kennzeichen mit der Nummer GAUL 1 ausgehändigt.

Die Kennzeichen sind so anzubringen, daß diese von der Sicherheitswache bei Radarüberwachungen eindeutig identifiziert werden können.

Die Gemeinde Dornbirn erhofft sich mit dem Einfall der Pferdekennzeichnung die berühmte Ehrenbürgermedaille „Schilda“ zu erhalten.

gez. Sohm - Untertanenmeister





Die DOHNALNUSS geknackt

Was den Parlamentariern trotz jahrelanger Versuche nicht gelungen ist, haben unsere findigen Redakteure mathematisch gelöst. Ausgehend von den

frauenministerlichen STEHSÄTZEN, daß

im Bett: Mann plus Frau gleich SEX ist,

am Arbeitsplatz aber:

Mann plus Frau gleich SEXISMUS ist, konnte Dohnals Frauenpolitik mit der Gleichung:

Emanzipation plus Sexismus weniger Sex

ist gleich Emanzipationismus eindeutig dargestellt werden.

So ein Saich

Weil die Creme der frommsten CVer- und Ärztgesellschaft das Breviergebet der geistlichen Schwestern durch den Besuch des barocken Treppenhauses in Bad Wurzach störten, wurden sie von der Oberin des Salvatorianerklosters kurzerhand in der weltberühmten Sehenswürdigkeit eingesperrt. Anstelle eines gemütlichen Abendessens waren die Herren mit der Zurückhaltung ihrer körperlichen Bedürfnisse beschäftigt.

Glücklicherweise konnte der bekannte Urologe Dr. N. Gle seinen Freunden und Kollegen, dem Internisten aus Brederis, dem Kammerpräsidenten H. Olzer, dem Kinderfreund H. Ilbe, dem gelben Engel K. Ubasch, dem Erzengel Gabriel und dem Herrgottswinkelmalers hilfreich zu Seite stehen.

SPORTLER PORTRAIT DES JAHRES

Mill Ion Farmer

Rennstall: Aebi-Cosworth

Blutgruppe: 1.000.000 +

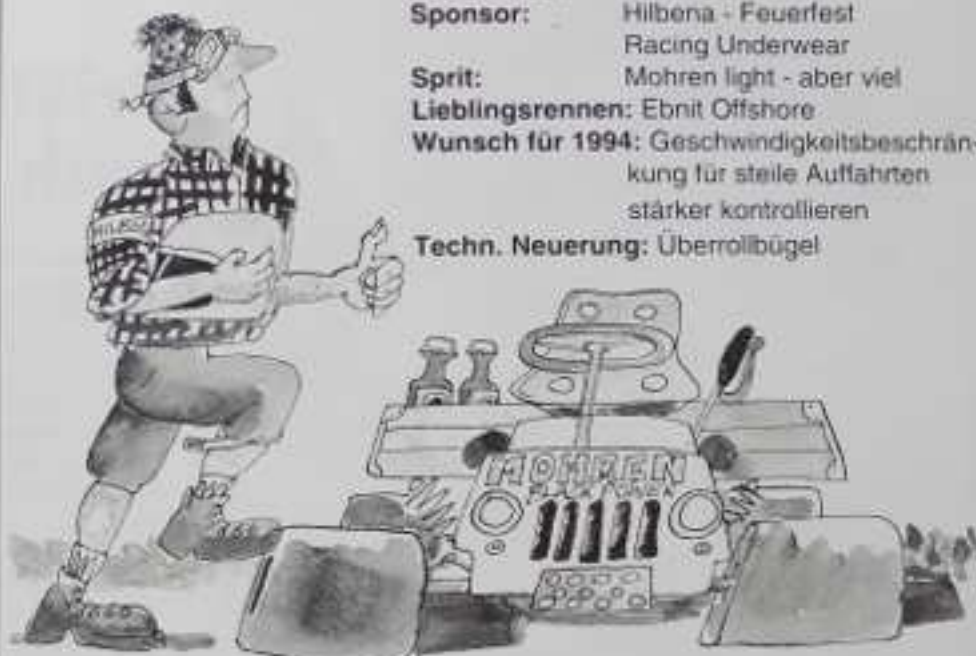
Sponsor: Hilbena - Feuerfest
Racing Underwear

Sprit: Mohren light - aber viel

Lieblingsrennen: Ebnit Offshore

Wunsch für 1994: Geschwindigkeitsbeschränkung für steile Auffahrten stärker kontrollieren

Techn. Neuerung: Überrollbügel



Wie wir aus einer im allgemeinen verlässlichen Quelle erfahren konnten, soll der **Millioner** mit einem AEBI-Schlepper in derart rasanter Fahrt zur Rappenlochbrücke hinaufgerast sein, daß er in einer leichten Rechtskurve ins Schleudern geriet, über den linken Fahrbahnrand hinausgetragen wurde und abstürzte. Scheinbar war er trotz Verletzung in der Lage, das demolierte Fahrzeug zu verlassen. Er entfernte sich aber aus unerklärlichen

Gründen und suchte Unterschlupf in einer aufgelassenen Atomanlage (Atombunker). Ein trikotierter Freund von ihm soll den suchenden Gendarmen im Danner den aufschlußreichen Rat gegeben haben: „Dean fiordond ihr nio!“ Berichte, daß der Seppi ganz langsam (wie halt ein AEBI fährt) hinaufgefahren, und dabei wegen einer Überdosis an Geistigem einfach eingeschlafen sei, können als bössartige Unterstellung abgetan werden!

„Grüß Gott in Vorarlberg“ ORF-Sex-Vorhang-Spiele

(am Vorhang Gaffaelia Stafhendi)

? Was vermuten Sie hinter dem Vorhang ?

1 Schindör ? 1 Mordör ?

1 Schandör ? 1 Maschdör ?

1 Schundör ? 1 Murxör ?

Alles Irrtum, weich ein Malör -
es ist Künstler Bechtold, nackt, beim Frisör.



„Schutz und Verteidigungsrüstung“ für weibl. Abgeordnete & Ministerinnen.

Die letzte Vergangenheit hat gezeigt -
wie man im Parlament zu „Sexismus“ neigt,
inzwischen zur Staatsaffäre geworden -
weiß es längst der Süden und Norden!!
Als „Grapsch-Affäre“ überall bekannt -
arbeiten die Brüder Hand in Hand:
der eine macht sich am Busen zu schaffen,
der andere will gleich die Röcke raffen!!
Auf Schenkel, Knie und Hinterteil,
sind die Herren Parlamentarier geil -
so wird statt gearbeitet, herumgegriffen
und auf das Wohl des Volkes gepfiffen!
Nun hat aber unser lieber Kanzler Franz,
(Chef über traurige Regierungsbilanz)
zum Schutze seiner weiblichen Hühner,
etwas erfunden - ein echter Wiener!!!
Geschmiedete Amtskleidung, von Sohle bis Kragen,
wird ab sofort im Parlament getragen -
damit sind die vorderen Partien geschützt,
hinten, für listige Zwecke, geschützt!!!
Versehen mit Knieschützern, äußerst harten,
kann „Sie“ Angriffe auf ministerielle Eier starten;
mit zugespitzten Fersen, zum Attakieren,
soll's der Herr Minister „Van Hinten“ probieren!!

Wird die Rüstung von den „Weibern“ akzeptiert,
Österreich wieder mit weißer Weste marschiert.

Über Österreich kreislat do Pleitegeier, sucht unterm Schwanz dio verlorno Eier!



Die Budgetsanierung durch das Personal der
Karrenseilbahn schreitet zügig voran.
Durch die Erweiterung bis zum Staufen und die
Aussetzung von Borkenkäfern konnte eine
lawinensichere Schiabfahrt gesichert werden.

Silikon im Hohen Haus

Jedem Minischer im Parlament,
daß-sä eappas zum „Grapscha“ händ,
an Silikon-Busen ufo Schriebtisch montiero,
denn künnand-sä „griefo“ - neoborn regierof!

**Es gibt zweierlei Frühaufsteher:
...die einen stehen vor sieben auf,
...die andern nach Sex!**

Schwere Sachen leicht gemacht mit Köpfchen!

Kennt ihr Günther und Thomas, die hellen Köpfe?
Sie werken bei Ölz, wo Verliebte backen viele, viele Zöpfe.
Günther hat sich sein Haus dorthin gebaut,
wo man auf das Volk im Tal herniederschaut.
Er hat Sachen für sein Haus so zeitig eingekauft,
als er diese noch gar nicht hat gebraucht.
So lagerten in einem Schopfe jahrelang,
Fuße aus Waschbeton und Latten für Günthers Gartenbank.
Im Frühjahr 93, als die Bäume schlugen aus,
stellte man die Bank unterm Firmenußbaum auf.
Dort konnten alle Verliebten gemütlich sitzen,
wenn sie nicht beim Backen mußten schwitzen.
Im August war es dann vorbei
mit der gemütlichen Sitzerei.
Thomas hat eines Tages die Bank demontiert,
und im Firmenbus zu Günthers Heim transportiert.
Dort haben sie mit letzter Muskelkraft
die ersten Teile auf Terrassenhöhe geschafft.
Als bald sie waren verlassen von ihrem Elan,
da erarbeiteten sie sich einen genialen Plan.
Sie hatten als helle Köpfe gelernt in vielen Stunden,
daß sich schwere Sachen leichter bewegen von oben nach unten.
Also fuhren sie mit dem Bus auf die Bödelesträße übers Haus,
um dort zu laden die schweren Füße aus.
Der Fuß entglitt den beiden - ohne es zu wollen,
began er sofort immer schneller talwärts zu rollen.
Knapp am Haus vorbei ganz schön munter
pötlerte der Fuß Günthers Stiege hinunter.
Die Stufen waren jetzt kaputt,
doch dies war noch nicht genug.
Die beiden wurden im Gesicht ganz fahl,
rollte doch der Fuß weiter Richtung Eulental.
Der Fuß, der hatte mächtig Schwung,
er riß alles, was ihm quer kam, einfach um.
In Richtung Eulental gabs eine neue Schneise,
oben verdrückten sich die beiden ganz leise.
Wie hätte es auch ausgeschauf,
hätte jemand bemwekt, daß sie Mist gebaut.
Von der Bergung des Fußes haben sie bis heute abgeseh'n,
damit sie ja nicht erkannt werden und in der Seagar Rättscho steh'n.
Wie man sitzt auf einer Gartenbank mit einem Bein
und wie man hält solche Sachen geheim?
Anfragen sind zu richte an:

Günther, mady by Germany, Bödelestraße oder
Thomas, hoffentlich bald werdender Dipl. Techniker von Kolping



Bei einer Umfrage in einer Wochenzeitschrift nach repräsentativen Europa-Frauen beurteilte man H. Schmidt als zu wenig liberal, dagegen Hella v. Sinnen als „Maastricht Mitzl“ ideal.

Entgegnung

Es ist nicht wahr, daß mein bester Freund der BANKOMAT ist. Es stimmt aber, daß ich eine höfliche Person bin, mich nach der Geldausgabe bedanke und freundlich „Auf Wiedersehen“ sage.

Andrea von Peuer und Eisl

Hargot-Sack...

sagte die Herlinda R. vom Staufenhof, als ihr beim Geburtstag ihres Waiters die 2 Henkel ihres hundsalten nostalgischen Suppentopfes allein in der Hand übrig blieben. Suppentopf futsch, Tapete futsch, Spannteppich futsch, Lampenschirm futsch, Sonntag-Häs futsch, Suppenbrühe futsch - aber Knödel noch brauchbar.

Garantie

Anoraks werden von mir kostenlos vom Kühberg bis zum Bildstock eingetragen und vorgewärmt. Hernach wird er dem jeweiligen Besitzer am Kühberg zurückerstattet. Für eventuelles Abhandenkommen von Klein- und Hilfsmaterial haftet der Besitzer. Interessenten melden sich in der Eisengasse und fragen nach dem Schreiner Ritter und dem Assistent Norbert Steinfuer.

Es gibt beim Musikverein Rohrbach einen Musikanten, welcher mit freiem Auge keinen Unterschied zwischen Steigfeilen für Tourenski und einem Halsgurt für eine Baß-Klarinette feststellen kann. Hilfreiche Aufklärung bitte an Sulak Elföh, Am Eisweiher

Tausch-Manöver

Auch wenn ich das nächste Mal bei der ärztlichen Blutabnahme merke, daß der sau-enge Ärmel der Bluse meiner Frau gehört, werde ich mich weigern, auch ihren BH anzuziehen. Forstdirektor Hubertus i. R.

Ex-Pertin

Wenn auch Sie in voller Adjustierung drei Wochen zu früh auf die Messe gehen wollen, finden Sie in mir eine termingerechte, verlässliche und nette Begleiterin.

Sonja Strom, Lustenauerstraße



In Ewigkeit

Eitel Wonne bei der Lankkreuzweihe: Schönes Wetter, viele Besucher, Gipfelmesse mit enthusiastischer Kaplan Emil-Predigt, die Abordnung der Hatler Musig auch tip top - nur auf die Kreuzweihe wurde vor lauter Freude fast vergessen. Aber der wahre Meister zeigt sich in schwierigen Fällen und es hat sicher allen gefallen.

Regenmalerei

Als Stadtrat i. R. Alfons M. sein Balkongeländer mit flottem Pinselstrich auffrischte, schien der Wettergott eine dunkle Freude zu haben. Seine Marlies beschützte ihn sofort mit einem großen Gartenschirm. Andere glaubten, eher das Geländer, weil er sowieso in der Badehose malte. Der Anblick war auf jeden Fall tröstlich.

Wunder - oh Wunder!

Erna fühlte sich wie im ersten Roßhimmel, als ihr frisch gewässerter Geburtstagsstrauß nicht welken wollte. Schließlich waren es ja Kunstblumen, aber die sind heute so echt, darum vorsichtshalber erst mal Wasser in die Vase.

Dr. Riedmann rät...

Machen Sie es wie ich: „Wer wegen zuviel Rauchen Angst vor dem Lungenkrebs hat, nehme wie ich täglich 1 Aspro gegen den Herzinfarkt...“

Das kann doch jedem passieren...

sagte die Ilse, Gattin des Ferde Lu., daß man beim Ablahren die Tanzschuhe aufs Autodach stellt und ohne dieselben ankommt. Zum Glück bin ich so bekannt, daß die Nachbarn schon meine Schuhe kennen und in der Sandquelle 47 wieder abgeben.

Richtigstellung:

Ferdi vom Roberg erzählt...
... ein tollwütiger Lux hat einen Fuchs gebissen.
Tatsache ist, der Hund vom Roberger heißt Lux und ist von einem tollwütigen Fuchs gebissen worden.
... wo kommt eigentlich der Lux her, wo gibt es solche Tiere?
Ferdi sagt, wahrscheinlich ist er im Tierpark in Feldkirch entkommen.



Sind Sie für eine Artgerechte Zuchtkatzenhaltung?

Eine Initiative von VauÄnn und Zuchtkatzenliebhabern. Die Leser meinen dazu:

Diese Kuschtiere brauchen viel, viel Nestwärme
Hans Zellhoser,
Zelluloidbelichter und Blitzer

Mießkatzen brauchen viel Bewegungsfreiheit, damit sich die Beinchen, Herz und das Hirnchen wohlwollend ausbilden können
Hans Grunz, Missionar

Vergessen Sie bei guter Zucht auf keinen Fall das regelmäßige Bürsten. Ein gut gestrichenes Fell steigert den Wert.
L. Harcher, Geschäftsmann und Halter Dominikanischer und Siamesischer Edelkatzen

Wer diese Pussy-cats in der VauÄnn mit Lust anschaut, ist ein verwerflicher Sünder. Unser Pfarrer würde solche Christen wie die Kirchenaustritte am Schwarzen Brett verkünden.
A. Frömmler, Sehbranz

Eine echte Alternative zu diesen Hormon gefütterten drallen Batterie-Hennen von Tutti-Frutti.
G. Eil, Hotel Village

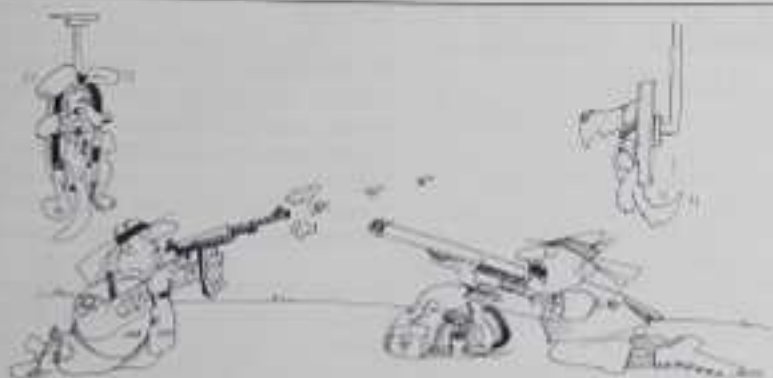
Lieber bezahle ich ein bißchen mehr für eine Art-gerechte Zuchtkatze, die fröhlich aufwachsen durfte. Dafür ist diese sicher besser beim Mäusen.
O.R. Gasmus, Rotterdam



Wir gratulieren Ihrem Blatt, das es versteht, die wirklichen Themen in Ihrem Bundesland aufzugreifen und die Leser mit dem Richtigen objektiv informiert. (Korrekt sollte es heißen: ...und ihre Voyeure mit dem richtigen Objektiv informiert). Ich bin auf jeden Fall für Zucht und Ordnung. Die Rasse muß aber rein bleiben.
H. Jaider, Barental

Mir sind meine Bienen lieber. Da hat man zwar ab und zu einen Stich - danach aber wenigstens Honig
Bernard, Professor in Ruhe und Bienologe

So an Soacht!
Ferdinand, Redaktor



Inzwischen lampen auch in Doren schönen Huskies ihre Ohren.

Bald olympische Disziplin im Wald-Tollwutschießen auf harmlos spielende Hunde.



Als großer Sänger kann ich mir es nicht noch einmal leisten, von der Friedrichshafner IBO mit fremden Schuhen heimzukommen. Wie kann ich das verhindern?

Wenn Sie, werter Herr Ferbert Hurner, wieder auf die IBO fahren, sollten Sie eine Tragtasche mitnehmen, damit Sie, wenn Sie wieder ein Boot besichtigen und dazu die Schuhe ausziehen müssen, diese im Sack mitnehmen statt vor dem Boot zu den vielen anderen zu stellen. So kann es - aus welchen Gründen immer - kaum mehr zu Verwechslungen kommen. Im übrigen war es wichtig, daß Ihnen die verbliebenen Schnürschuhe so gut gepaßt haben wie Ihre noblen Schlüpfel!



Das Notquartier

Waula Pasler fuhr, ganz ohne Schmah, mit nach Mörbisch an den See. Die Fünftzehner reisten nach dort, nahmen Quartier an diesem Ort. Weil der Abend wundernetzt, ging man eben spät zu Bett. Als Waula sich zum Schlaf entschlossen, fand sie die Zimmertür verschlossen. Im Nebenzimmer - man sieht's hier - fand sie dann ein Notquartier.

Luog amol, wio d'Sparkassa bout - das-as dä grad ufs Füdlo hout, guot gruo wär dio alt Kassa gsi, lieber meh „Zias“ und an „Tausater“ dri!

Warnung!

Wer bei mir zu Gast ist und auf mein Notruf-Armband sitzt, das ich selten am Handgelenk trage, ist in höchster Gefahr. Bitte sofort telefonisch den Notruf beantworten, sonst könnten Sie abgeholt werden.

Resi v. Kehlegg und
Testperson Ilka A. bl.

Arbeitslos?

Keine Gefahr für GPZ Porstmahd. Er hat soviel zu tun, daß er im Hochsommer am Wochenende nach einem heißen Motorrad-Ausritt im Lederanzug noch zwei Stündchen Büroarbeiten in der Firma hinter sich bringt! Ihm war natürlich nicht zu heiß und s'Wassor ischt iom ou nid am Füdla zämme-grunno. Nähere Auskünfte für solche Wochenend-Jobs bei

Renier Lmurd, Rohrbach

Ich bin mir nicht im klaren, wie ich es jemals schaffen sollte, bei meinem Ford Fiesta mit Hebedach den linken Außenspiegel ohne fremde Mithilfe einstellen zu können.

Erklärung:

Ich sitze im Auto, den Kopf an der Nackenstütze mit Blick zum Spiegel. Wenn ich dann die Türe öffne, um mit meiner linken Hand den Spiegel zu erreichen, finde ich im Spiegel nie meine hintere Stoßstange, sondern immer meine Fahrertüre, welche ich ja zum Einstellen öffnen muß, damit ich Kontakt zum Spiegel habe. Komisch, daß es bei diesem Auto keine andere Möglichkeit gibt, um den Spiegel einzustellen, als durch das Öffnen der Türe. Wer kann mir helfen?

Tigram Znarhcs, Eisengasse

Es erging dem **Adler Fuzzi**: Als er sich durch einen Sprung in den VW-Bus vor der Rechnungsbegleichung für die in seinem Haus zugefügten Zimmermannsarbeiten drücken wollte, reagierte Andreas anders. Durch einen listigen Schächzug an der Seitentüre bekam er die Finger des Flüchtlings in den Griff und bald wären sie ihm auch übrig geblieben.

Und da war auch noch

Die **RENATE** vom Bethlehem von dahier, die bei einer Reise nach Bethlehem in Israel ein Schnitzel gegessen hat und freudig feststellen konnte, daß die Schnitzel von dahier, also bei ihr, viel, viel besser und billiger sind, als dort, am heiligen Ort.

Es ist nicht wahr, daß der **Vezer Franzl**, als er einen Hund kaufen wollte, an der Bäuerin gegrabscht haben soll, um den Hund billiger zu bekommen. Es waren nur die Heso-unischen Gefühle, die ihn überwältigt haben und die sind ja „in“.

Der **Adi Bampi**, der auf dem Geißmarkt in Andelsbuch nur den Bocksgeschmack und ein Geißkäse mit nach Hause brachte, also er hat geböckelt.

Eugens
Wunschtraum



Eugens Wunschtraum

As ischt jo scho fast zum verrecko, wänn'd schießo wit, muoßt de vorstecko, as lachand ringsom alle Küoh, wo zuolagand bi dinor Müoh, das got lotz numma witor so, is Riad abe kut mior a Klo!



Parkstadt

Einem Geheimbeschluss des Dornbirner Stadtrates zufolge soll Dornbirn von Garterstadt auf Parkstadt umbenannt werden. Wir haben ja fast nur mehr Parks in der Stadt. Den Messepark, den Kikapark, den Stadtpark, den Martinspark, den Sportpark, den Citypark, den Gewerbepark, die Parkgarage, die Kurzparkzonen. Wahrscheinlich kommen in den nächsten Jahren noch weitere Parks dazu wie: der Rhomberg-Verlassenschaftspark, der Hämmerle-Immobilienpark, der Einkaufszentrumpark für einsame Herzen, der Arbeitnehmerstiftungsgruselpark, verschiedene EG-geschädigte Industrieparks und ums Rathaus der große Bla-Bla-Park. Ob Parkzonen, Parkgarage, Parks - alle sind gekennzeichnet durch leerstehende Geschäfte, Flächen, Plätze. Und oberster Schirmherr für all dieses wird Rudi, Rudi mit der leeren Tasche.

Zusätzliche Verkehrsschilder

Damit sich Unkundige und auswärtige Verkehrsteilnehmer in Dornbirns Schilderwald besser zurechtfinden, muß bei jedem Verbotsschild eine Zusatztafel angebracht werden, woraus ersichtlich ist, ob dieses Verbot für voll genommen werden muß oder nicht. Oder muß, kann oder soll man die Verbotstafeln bzw. Beschränkungen im Gchelbach (neue Brücke) (3 t) ab Bürgle (Fahrverbot), Schaunerweg (3 t), Knopfweg (6 t) usw. für voll nehmen??? Für die eventuell künstlerische Gestaltung eines entsprechenden Zusatzschildes wird ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Entsprechende Entwürfe sind bei der Redaktion der Säger Ratscho einzubringen.

Dornbirner Advent 1993

Wenn am grünen Reisigkranz leuchtet erster Kerzenglanz, leis' man singt zu dritt, zu zweit, ist Advent, die stille Zeit.

Wenn dann das Gemeindeblatt 180 Seiten hat, weiß man klar, es ist soweit, 's ist Advent, die stille Zeit.

Wenn im Supermarkt im schönen hell die Weihnachtslieder dröhnen, Massen sind zum Kauf bereit, ist Advent, die stille Zeit.

Wenn am Marktplatz ohne Makel läuft ein Ski- und Eisspektakel mit Prominez von weit und breit, ist Advent, die stille Zeit.

Wenn es gibt für harte Ohren in der Viehmarkthalle Schoren die extreme Disko-Nigh, ist Advent, die stille Zeit.

Wenn an den bekannten Stellen Müllbehälter überquellen mit Verpackung und derlei, dann, ist der Advent vorbei.

EZ Dornbirn: Die Stadt mißt mit zweierlei Maß

Dornbirn (ha) Die Werbegemeinschaft „Einkaufszentrum Dornbirn“ ist auf die Stadt nicht gut zu sprechen. Die mehr als 200 Mitglieder fühlen sich ungerecht behandelt, weil ihnen Vorschriften gemacht werden, die für andere Veranstalter anscheinend nicht gelten.

Stad für den Martinmarkt vorgeschrieben hatte. Auf dem weit größeren Nikolausmarkt konnte EZ-Geschäftsführer Hans Christl keine derartige sanitäre Einrichtung entdecken. Grund genug für Wiesenegger, die Vermutung zu äußern, im Rathaus werde mit



Ärger mit der Stadt: EZ-Präsident Wiesenegger. (Foto: Hagen)

MOBILMACHUNG

Karle von der Eggerwiesen, findet es jetzt als erwiesen, und ließ es über Medien wissen. Das EKZ wird stets beschissen, weil die Rathausgeneralität mit zweierlei Maßen messen tat! Was auch an Martini nützen könnt, werde nur dem Klos gegönnt. Ungut sei der Vorschriftsfächer. Gläser nur statt Plastikbecher, Scheißhauswägen gegen Kot und ein Christbaumverkaufsverbot. All das kost' der Kaufmannswelt neben Mühe bares Geld! Doch auf dem Markt vom Nikolo brauch' niemand so ein Wagenklo, dort dürf' man noch in Freiheit stinken, wie eh und je aus Plastik trinken.

Und, ohne daß der Schimmel schnauft, würden am Marktplatz Bäüm' verkauft! Dies treibt den Karl auf Barrikaden, denn dies tut dem Zentrum schaden. Und so geseh'n, hat Karle recht: man mißt und ist sehr ungerecht. Nur drum macht Karle so ein Wetter als Oberster der EKAZETTER, und hebt voll Wut den Zeigefinger (- ihm langten KIKA und so Dinger -). Das Maß sei ungleich - und auch voll - schreit der Karl in seinem Groll. „Sturm“, oh Kaufmannschaft, in Rage mit mir die Generalitätsbagage! Hört endlich auf, ums Brot zu betteln, räumt das Amt mit Wählerzetteln! Hört, Mander es ist Zeit! Macht Euch zum Sturm auf's Amt bereit!

Donnerstag 1993



*A guot's neu's Johr,
s'Füdl voll Hoor,
an Hafo voll Speack
und s'alt Johr ischt aweack!*

Es gratuliert von Herzen
Kaminkehrermeister Sohm!



Spitzweg und Schwind L...

...treffen sich (wie ungefähr vor ca. 150 Jahren) und dabei entsteht folgendes Gespräch:

„Du Moritz, hast scho ghört“? „Na, wie die da drüben im Ländle die Kunscht behandeln!“ „Na wie denn“? „Jo, do hot so an Landesrat vor dem vollen Plänüm behauptet, was früher gut war, landete auf dem Misthaufen!“ „Jo, wie heißt der denn“? „I waß net genau, mit Gemüse hats was zu tun, Linsen oder so was“. „Ah so, jo do müßt' man ihm sagen, daß dös was heute schlecht ist, in die größten Museen der Welt gehängt wird“. „Wohin bitte“? „Jo zum Beispiel ins Guggenheim-Museum in New York“. „Und wo hängen wir“? „Des weiß i net, denn wir waren ja net gut“. „Aber weiter drüben im Ländle, i glaub in Feldkirch war's, do hat einer auf seiner Vernissage, bei seinen nackerten Bildern, über die Genitalien der Abgebildeten Schneuztücherl drüber ghängt!“ „Jo warum denn dös“? „Jo ganz einfach, damit die Besucher der Galerie zu den Bildern hingehen und die Schneuztücherl hochheben konnten!“ „Und dafür, was do erzählst, gibts dort Subventionen“? „Jo freilich, grad gnua!“ „Und im Dornbirner Sandferpark (früher Kirchen-Allees) haben's vorletzten Kultursommer an ganz großen Eisenklotz eini-gestellt“. „Jo zu was denn“? „Jo dös hätte halt eine künstlerische Skulptur sein sollen“. „Na sowas, hatt denn niemand gschimpft“? „Freilich, aber im Radhaus hat man gsagt, der Stadt-Rad hat's einstimmig beschlossen“. „Jo wieso denn“? „Jo ganz einfach, weif's subventioniert war“.



Die Isidora macht eine Himmelfahrt mit Begleitung ihrer Art, mit Gas und einem Luftballon fuhr sie mutig uns davon. Glücklicherweise unversehrt, Gottseidank wieder gekehrt.

Jahrgang 1994

Voranzeige Herbstwanderung. Treffpunkt: Samstag, 11. September 1993, 13 Uhr, Karrenseilbahn, Der Ausschuß

**Wenn'as zmol ka Seagarrätscho mä güb,
vo Doarobioro nid viel übrig blüb.**

Do „Trompeto-Dokter“

Wenn do Dokter „Werner“ Trompeto schmetterat, daß do Kalk von Wändo blätterat - denn goht durch sinä Ordination, an neuzeitliche Behandlungston!

S' Buchweh hört sofort uf stöhno - s' Magoweh grinsat mit do Zäno do Wasserschado focht a lacha, s' Knochogstell hörscht numma kracha!!!

Dom Herzkasper goht do Hochdruck z'ruck - do Kruckohumpier niomt an Juck - d' Grippe wird a harmlose G'schicht, der Fett healt zmol Normalgewicht.

S' Aschtma ischt beigott am Jodla - der Darmträg spürt's im Buch ionn brodla, Bandschieba loufond neu, wie g'schmiert, do Schwindeltrümmier ischt justiert.

S' Leaberliedo hörscht Operetta singa, do Hexoschuß sioscht omerspringo, der Stuhlverstopfat loht uon fahro - bi deom Trompetostoß deom klaro!!!

So eappas ischt Medizin nach Noten - wird blos bi „Zoppels Werner“ geboten!!!

d'94er

d'„94-er“ haltend all's füro Narro - dio machand an Usflug ufo Karro, jeda ka's leaso im Gmeindsblättlä dionn, do kommend-or usgfalene Sacha in Sionn.

Siond doch dio „94-er“ erscht 4 Wocha alt, kan Monat meh, mit aller G'walt - künnond no nid-amol-uf d'Haxo stoh, aber glei scho wello zum Johrgang goh.

Luttor Säugling ad'r Muatterbruscht, kan Obmann, wo regiert mit Fruscht - kan Kassier, kan Ausschuß, kan Schriftführer do, und deawa wend dio ufo Karro goh?!

Do wür s'Bähliä-Personal, d'Ougo vertreio, a Gondel voll Scheißer - alle am kreio - d'Händ voll Arbat mit wickla z'tuo, und s'Bähliä versoacho, kuff ouno dozou !!

Do würond dio wießo Vorhäng id'r Kabino, stinko as wie a Lägoturbino, i süg drom, ihr „94er“, machand ka Sacha, tuond euern Usflug ano 2012e macha !

„94er“ künnond, däs stoht in Karta, no 18 Jahr ufo erschto Usflug wartat!



GIB DER RÄTSCHO KEINE CHANCE

Dio berühmtesto „20er“

(Wealt & Doarobioro)

Pabst Pauli, Rom	1920
Margreht Tätscher	1920
Tschars v. Persien	1920
Fellini's Erich, Rom	1920
Bohles Karle, Dornbirn	1920
Reitschualers Schorsch	1920
Mohro Ferdä	1920
Lunardis Otto	1920
Flaxes Rudl	1920

und dio andere 220 Doarobiorer „20er“.

1920er siend der uonzig Johrgang ufer Wealt, wo im Jahr 2000 80 Jahr alt siend.

(Anm. d. Red.)

Wenn-sis arleaband, dio brüchigo Brüader!?!?

„Nebel-Spalter“

Willst du noch goldene Sonne sehn, mußst du auf das Bödele gehn - auf allen Hütten trifft man sich, für den letzten Sonnenlich!

Auch unser Professor - ohne Frage, genießt die köstlichen Sonnentage - nur das Auto-Parken, sollt man wissen, ist an solchen Tagen beschissen!!

Die Sonne sinkt, der Strahl ist aus, Touristen und Professoren gehn nach Haus, auch unser Professor, um sich zu bewegen - wandert Auto und Parkplatz entgegen.

Doch gleich unter der „Meierei“, ist es mit Sonne und Vergrügen vorbei - denn wo man hinblickt, welch ein Graus, kennt sich im Nebel keine Sau mehr aus!!

Und nur die allerbesten Kenner, finden den Platz von ihrem Renner - nur der Professor ist mit Fluchen, stundenlang am Auto suchen!!!

Er will schon zu Fuß nachhause rennen, da sieht er ein Auto, wo Lichtlein brennen - hat der Professor, es ist nicht zu fassen, in weiser Voraussicht, das Licht brennen lassen.

Sonne tanken - vergiß das nie - nicht auf Kosten der Batterie!!

Die falsche Maus

Brigitte von der Straße-Kehler ist zum Lütty Spar gelaufen, um eine Mausefalle zu kaufen. Sie geht im Laden vor und zurück, bis sie hoch oben eine hat erblickt. Sie griff nach ihr, ein Schrei, o Graus, es schaute aus der Falle ein armer blauer Daumen heraus.

Und die Moral von der Geschichte: Brigitte merke Dir, in offeno Fallen greift man nicht.

Wolken überm Staufenhof

(frei nach Annemarie, Willi und Seppole)

A-n-am schiiono Heorbsttag ist as gsi, wo Annemarie und Willi gmuont händ, daß dear alt Birobomm obor-am Hus aweak muoß, wil ar blos no Loub hei statt Biora.

Und dann heat Willi ou scho glai agfango, dean Bomm ringsom usgrabo - und wio-n-as se kört, alle Wuorzia abschitta. Nachar heat ma uf's Seppole gwartat, der ou glei mit sim Traktor samt Wiondo ko ist, zum dio Sach arlediga.

Und nachar ist as wahnsinnig snehall gango: Seppole heat abundo, Willi heat gnau agio wio-n-ar failo muoß und Annemarie heat zuogluogat. Do Bomm heat blos no drei Möglichkita: omfallo in Richtung Traktor, wio-n-ar hett söllo, odor (und a das händ dio zwio Holzär nid dänkt) nach links odor rechts.

Do Bomm heat se dann abor füror links entschiendo und ist mit am uhuomlichu Tatsch uf's Husdach gfallo. 'S Bleachdach und Käner siend natürie hio gsi.

Annemarie, Willi und Seppole händ anand blos blöd agluogat und a Wile gär nünnt gseit. Dann heat Annemarie zu Willen gmuont, eotz kast zerscht do Emil arüfo.

**Lieber an echta 20er
as an falscha 50er!**

Heimweh ist schlimmer als Durst.

Herbert von den ehemaligen Hilbena-Werken wurde im Südtirol vom Heimweh heim getrieben. Seinerzeit reiselustig und Südtirol-durstig, verbrachte er manchen Urlaub in Laatsch und in St. Pauls beim Max. Bei der letzten Südtirolreise war er wieder, wie schon so oft, beim Donaten Max (Weingarten), doch plötzlich überkam den älter gewordenen Südtirolfan das Heimweh. Sehr zum Leid seines Begleiters Spätobachers Soppil und zur großen Überraschung seiner Gattin Hannelore.

Conrad Sohm - früher und heute

Früher bekannt für Spielzeug und Puppen, heute ein mit Pupperl bestückter Schuppen.
Früher für Kinderautos beliebt, heut ein Ort, wo's keine Parkplätze gibt.
Früher geliebt von der Polizei, heute verflucht wegen der Raserei.
Früher ein Ort für kindliches Hoffen, heut wird dort Red Bull und Tequila gesoffen.
Früher für Weihnachten Jubelgesänge, heut statt der Mette Discoklänge.
Früher Symbol für redlichen Namen, heut - oh Gott - in Ewigkeit Amen.

Geb mior Beissarle zruck

Putzek kam zu später Stunde lachte noch aus vollem Munde, Zuhause der Schreck war groß: Wo hab ich meine Zähne bloß? Alle Silvester-Stationen wurden angefragt, ob jemand meine Zähne hat? Am Mittag hab ich sie gefunden unterm Eckbank ganz links drunter. Drum Putzek laß dir eines sagen: Beisser nur mit Kuki tragen!
Euer Werner Klo Cker Mühlebach



Mich kann man herzeigen!

Vorher



Nachher



Zuletzt



Sie schuf ihrer Zeit weit voraus wirkende Umweltverbote



Der Kanzler gab ihr keine gute Note

Sie braucht vom B. Kanzler für die Hausaufgaben kein Gut -

Damals trug sie noch Ohren öffnende Hänger



Jetzt bescheidene knopftähnliche Ohrverenger

denn nach dem Umwelt-Reifezeugnis will sie mehr als Busek unterm Hut.

AMTLICH

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

Mit der Neujahrswunsch - Enthebungskarte wünschen ihren Mitbürgerinnen und Mitbürger ein glückliches Neues Jahr:

Für '94 nicht vergessen, mir blieb eine der Politessen, ansonsten halte ich mein Wort, bring mir den Zettel - er ist fort!

Euer Rudi S.

Ich verwende meine Kraft für die gesamte Landwirtschaft, ob Klärschlamm oder Biodünger, die Leute werden immer jünger.

Euer Tone W.

Wohin soll ich mich wirklich wenden, um die Millionen zu verschwenden? Doch meistens entsteht im Hirn ein Klotz, wenn ich erklären muß, den Rotz!

Euer Willi B.

Als Wälder interessiert mich sehr besonders in Dornbirn der Verkehr. „Doch noßas ischt a klin eatz schwierig - dea süd uf's Auto a so gierig!“

Euer Gebi G.

Im „Wann und Wo“ und in der „Neuen“, für Sport darf man den Blitz nicht scheuen, bei Damen bin ich meistens Tiger, und nebenher der „Fiesenflieger“.

Euer Manli B.

Als Sarkast und Dämagog man öfters durch den Dreck mich zog, auch pfeifen sie mich von der Bühne, denn ich bin schließlich nur der „Grüne“.

Euer Günther H.

Die Direktoren und die Lehrer sind meine liebsten der Verehrer, ich hab' - ich mache jede Wett' beim Kämmerer ein „Stein im Brett“.

Euer Rudi F.

Was heißt hier Ortsbild und Gestalten? Im Bauamt sitzen die Gewalten, Auf jeder Party Auskunft geben - das solltet ihr einmal erleben!

Euer Günter M.



Eigeninserat

Bin im besten Alter, weiblich, klein, zierlich, temperamentvoll und äußerst engagiert. Suche zwacks sinnvoller Freizeitgestaltung topmodische, staatlich geprüfte, gut funktionierende Ski-bindung, die auch ohne Skischuhe (meine lieben die warme Garage) mit mir den herrlichen Pulverschnee genießen will.

Nur erstgemeinte Angebote an

Maltraud Wathis, Tel.: 25175

(tgl. in der Zeit von 8.15 Uhr-8.20 Uhr und 12.45 Uhr - 13.05)

Öffentlicher Aufruf!

Das städtische Bauamt verpflichtet alle Senioren, die es wagen sollten, die Rast- und Aussichtsbank bei der Eiche am Bürgle zu benutzen, Kletterseil und Pickel mitzunehmen, um Abstürze zu verhindern. Gute Vorschläge zur Verbesserung der Lage nimmt das Planungsbüro des Bauamtes dankend entgegen.

Die Pessimistin

Als ich heuer anfangs Oktober nach Santorin auf Urlaub ging, nahm ich einen großen Regenschirm mit. Ein Grieche hat mir nämlich einmal gesagt, daß der Oktober in Griechenland der Regenmonat sei. Bei strahlend blauem Himmel und 30 Grad im Schatten konnte ich dann das Dächle am Swimmingpool immerhin als Sonnenschirm benutzen.

Lisbeth, Jochumstraße

S'Abwäschwassar

Im Atombunker im Spätobach, an neuo Herd, a schuone Sach, Jez ka do Hilbe widor broto, as do eam alle prächtig grot, Gschneziats macht ar und ou Krömle kocha tuat ar ganz persönte. D'Millionolar, der luogat zu, bim kocha woäß ar nid was tuo. Do Herbert macht a Leboro vonar Gams, das groat ihm quot mit Eleganz. Alle wartand, d' Mägo knurrand, Seppi luogat no und murrat. Abwäschwassar muont do Seppi niomt die Pfanno mit dom Deckel, leert die ganz Soß vors Bunkarhus und domit ischt die ganz Gschicht us.

Napoleon

In Paris passieren mir immer lustige Sachen. Diesmal mußte ich in einem Notbett schlafen. Ich kam mir vor wie Napoleon in seinem Feldbett. Als mich dann aber alle Napoleon nannten, waren die Franzosen sehr beeindruckt von mir. Wahrscheinlich habe ich irgendwie die Statur und Ausstrahlung von Napoleon.

Napoleon Sch. Neider



Jedes Jahr umsonst 5 mal das Faschnachtblättle anzuschauen, um sich selber zu suchen und nicht darin stehen, das gibt es einfach nicht, dachte sich Agatha von der Gasse-Bach-Fisch, da muß eine neue Brille her. Ätsch

Der Theaterbesuch

Als ich mit den Kindern das Weihnachtsmärchen besuchte, vergaß ich, für mich selbst eine Karte zu kaufen. So konnte ich leider nicht neben meinen Kindern sitzen.

Ulrike A. Mann

Das Rezept

Ich möchte allen Dornbirnerinnen mein neues Erfolgsrezept „Rumkugeln mit flüssigem Kern“ vorstellen. Am besten mit Röhrchen zu essen. Kostproben bei

Heidi, Dornbirn Tourismus

„s'Hirtenmadl“

(von Goiserer)

A Hirtenmadl mog i ned, weil des bestimmt daneben geht - i mog a Madl aus der Stadt, des dicke Wadln hott!
Jo mai, jo mai, is des a Sauerei
jo mai, jo mai, im Stall und auf'm Heul
Jodler:

Hollerodulljehdulljehhoelledrio ejooo!

Hob i des Madl donn bei mir - do nützt ihr a ka Clopapier, do schau i mir die Wadln an, was ma do ols mochen koan!
Jo mai, jo mai, is des a Schinderei - jo mai, jo mai, hoff bald es ist vorbei!
Jodler: Hollerodul... ejooo!

Und wann dann s'Maderl schwanger wird, was eh blos in der Stadt passiert - donn her i mit dem Bledsinn auf, und verschwind in d'Alma nauf - Jo mai, jo mai, auf der Alm do bini glei - jo mai, jo mai, und weiter geht's im Heul
Jodler: Hollerodul... ejooo!



Der DINO Gottes

Paterno da, Paterno dort, Paterno fehlt an keinem Ort, reist zwischen Bregenz, Linz und Wien wie ein Verrückter her und hin, Feste, Spektakel jeder Art ziert er durch seine Gegenwart, Sei's Heuriger, sei's U-Bahnbau, Eröffnung oder Modenschau, sei's Jubiläum, sei's Theater nirgends fehlt der Fernsehpaten, Sei's Talkshow, ein Spiel ohne Grenzen, stets sieht man den Pater glänzen, Man hört im Fernseh wie im Radio seine begeisterte Laudatio, Doch sieht man ihn im Fernsehkasten kaum beim Beten oder Fasten, denn seine ganze Leidenschaft ist Christi reinste „Froh“-Botschaft, Womit der DINO echt beweist, daß er im Auftrag Christi reist.



Eugenio der Globusreisende Altgeselle

Ob Andalusien, Kenia, Mallorca, Türkei -
ist Reise-Eugen schießengleich -
er schätzt jene zweimotorigen Damen,
die bei der Landung vor seinen Düsentrieb kamen.
Eugen von der Bank ist reichsbekannt -
vom Kap der Hoffnung bis Helgoland,
und schildert er am Marktplatz seine Reiseberichte
ist es halt jedesmal dieselbe Geschichte!

Wenn einer eine Reise tut,
ist's manchmal zum Verrecken -
man kennt die ganzen Sprüche schon gut,
von allen Reisetrecken! Von d. Bank

**Nachdem die Männer 100 m gekrault hatten,
wickelten die Frauen ihre 200 m Brust ab!**

Ärger mit der Polizei

Dr. Hans will in sein Amt schnell eilen,
um zu lesen ein paar Zeilen.
Wohin denn mit dem Auto nur?
Von einem Parkplatz keine Spur.
Ach, es wird wohl nicht so böse sein,
stellt er's rasch beim Rollstuhl ein.
Doch als er wiederkommt zu seinem Mitsubishi
findet er ein kleines „Wischi“.
Dies wollte er pardou nicht akzeptieren,
so beginnt er mit dem Polizist zu lamentieren.
Da wird er eines Besseren belehrt
und über Paragraphen aufgeklärt.
Als Jurist sitzt er ja an der Quelle,
geht zurück und blättert in der Gesetznovelle.
Der Freund und Helfer hatte recht
und Herr Doktor brav geblecht.

Ein paar Tage später nur
waren die Freunde ihm wieder auf der Spur.
Planquadrat war angesagt
Johann war ganz nüchtern - in der Tat!
Sicher parkte er den Wagen ein,
lächelte und zeigte seinen Führerschein.
Der Beamte dann ums Auto schlich -
plötzlich gab es Hansi einen Stich,
denn er hörte den Polizisten sagen:
„Das Pickert ist abgelaufen - und das seit Tagen!“
Oh Schreck, oh Graus -
die zweite Anzeige stand ihm ins Haus.
Lieber Herr von der Eisplatzgasse gib nun acht,
daß die Polizei sich nicht noch öfters ins Fäustchen
lacht!

Hanggäßler-Quiz

Es stoht ein Hof an einem Rank,
er stoht schon länger, klälä krank -
an diesem langgezogenen Bogen -
schon 100 Jöhria ungelogen!!

Nun scheint er langsam im Misch zu sinken,
kein Mensch will ihm zum Abschied winken -
eigene Düfte um seine Wände wehen
wohrschienlä ischt's um den Hof geschehen?!?

Vorn macht der Hof zur Straß' eine Neige,
dort türmen sich Berge von Gemüsesteige -
„Hatler, kommst du dort vorbei -
rate welcher Hof dies sei!??????“

Ein Umweltschützer sprach im Traum -
sowas gibt's im Hatlerdorf kaum!?

**Do „Cosmos“ zlattevat vor der Konkurrenz,
wie 10 nackige Jungfera vor dem Monako Stenz!**

Othmars Führerschein

Othmar, unser Heimatdichter von großer Klasse
ist halt zerstreut in sehr hohem Maße.
In Bezauf fährt er nichts denkend zu schnell,
die Radarpistole zeigt's an auf der Stell'.
Der Gendarm - so muß es wohl sein -
fragt zuerst nach dem Führerschein.
Othmar sucht und kommt drauf dann glatt,
daß er den vor drei Monaten noch besessen hat.
Damals war dieser, er weiß es jetzt schon,
in der Fototasche von seinem Sohn.
Doch dessen Frau, wie sich's gebührt,
hat diese Tasche nach England entführt,
so liegt der Führerschein vom Unglückspinsel
jetzt irgendwo auf der britischen Insel.
Des Gendarmen Herz wird erweicht,
der Führerschein, der werde nachgereicht.
Othmar hat keine Mühen gescheut,
Telefone nach England haben ihn nicht gereut.
Des Sohnes Zimmer wurde durchsucht,
wie hat der Othmar geschwitzet und geflucht.
Dann der Streß für einen Mann in seinen Jahren,
die Nervosität jedesmal schwarz zu fahren.
Doch es half kein Schimpfen und kein Grollen,
der Führerschein, er blieb verschollen.
Nach einigen Wochen, so ist des Lebens Lauf,
machte Othmar wieder mal die Geldtasche auf
und was tut darinnen sein:
des Othmars verschollener Führerschein.
Othmar, Menneistraße



**IN ALLEN EINSCHLÄGIGEN
GESCHÄFTEN ZU ERHALTEN**

bezahlte Anzeige

Im wahrsten Sinne
ein **bombensicherer** Verkaufsschlager

BLECH-HANDSCHUHE MIT MESSING-SCHARNIEREN

Eloxiert im aktuellen **polit-braun**

1 Jahr Garantie

Auch geeignet zum Öffnen krimineller
Liebesbriefe, Finanzbriefe, Drohbriefe,
Mahnbriefe u.s.w. Eignen sich auch zur
besseren Handhabung von Klopapier
und zum Holzhacken!

statt 999.-- nur **199.--**

GEVATTER ULMER

bezahlte Anzeige



Nachdem die Verhandlungen des lustbetonten Beate-Uhse-Konzerns über Sport-Sponsoring mit dem renommierten Wiener Sportclub gescheitert waren (unser Blatt berichtete darüber nicht am 16. Nov. 1993), soll unbestätigten Berichten zufolge der 1. F.C. Dornbirn die Verhandlungen aufgenommen haben. Insider wollen jedoch wissen, daß Beate Uhse aus Gründen der Glaubhaftigkeit einen besonders standfesten Verein sucht, und es deshalb zu keinem Vertragsabschluß kommen könne.

bezahlte Anzeige



GASTWÜRTSCHAFT DAX MANNER

Die Mohrenbrauerei gratuliert zum Projekt der neuen Schank. Geh - trauts euch auch dort hin.

bezahlte Anzeige



Säger Orakel

Ganz Dornbirn rätselt schon über den möglichen Wahlerfolg der ÖVP bei den nächsten Gemeindewahlen. Unser redaktionseigener Wahlvoraussage-



computer antwortet mit Blickwinkel auf den Zulauf in einem Dornbirner In-Lokal zu dieser Frage lapidar:

"As wär für d'ÖVP an Tromhüß do Rudi - **Conrad Sohm!**"



Nach dem so erfolgreichen Straßen-Rückbau werden wir in Kürze mit den Umbauten für Kreisverkehre beginnen.

Die Langzeit-Planer

